

Arader Zeitung

Das Papier ist in der Druckerei des Verlegers in Arad, Nr. 15084, am 8. April 1927.

Abdruckpreis (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, für das übrige Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung besonders nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung
Arad, Gde Fischplatz. Fernsprecher 6.39.
Vertretung in Temeschwar 1., Bonobitsgasse 4.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4. —

136. Folge

Sonntag, den 16. November 1930.

10. Jahrgang

Der Finanzminister verlangt

Ausweise über die Staatsbeamten.
Bukarest. Der Finanzminister richtete an sämtliche Ministerien die Aufforderung, in kürzester Zeit Ausweise über die angestellten Beamten anzufertigen. Die Ausweise sollen enthalten die Angaben über die Schulbildung, Qualifikation der Beamten (sehr gut, gut, mittelmäßig u. schlecht), ob die Ernennung mit Umgehung der gesetzlichen Formen oder zu Recht erfolgte und wie lange der Beamte dient. — Die Bukarester oppositionelle Presse, die der Regierung immer nur Schwierigkeiten machen will, macht sehr scharf gegen den Finanzminister, obwohl der Aufruf an die Ministerien nur auf Grund eines Ministerratsbeschlusses erfolgte. Die Regierung will endlich mit den Sparmaßnahmen beginnen.

Herabsetzung

von Rumäniens Erbschulden als Nachfolgestaat.

Bukarest. Die Pariser Verhandlungen der Nachfolgestaaten zur Regelung der Österreichisch-ungarischen Vorkriegsschulden sind beendet worden. Der Rumänienanteil Rumäniens an den Schulden belief sich ursprünglich auf 18.200 Mill. Lei. Während der Konferenz in Rom im Mai 1928 wurde die Quote auf 11.350 Mill. gesenkt. Diese Quotenfestlegung erfuhr nun in Paris eine neuerliche Herabsetzung und zwar verringerte sich damit die Quote Rumäniens auf 9708 Mill. Lei.

Von wo soll der Staat diese, trotz Verringerung so ungeheure Summe aufbringen?

Die Deutschen

in der Tschechoslowakei für Abänderung der Friedensverträge.

Prag. Die deutschnationalen Parteien der Tschechoslowakei hielten eine große Volksversammlung, an welcher auch mehrere Parlamentsmitglieder teilgenommen haben. Die Volksversammlung hat einstimmig ausgesprochen, daß jeder Deutsche die Abänderung der Friedensverträge verlangen muß. Die Deutschen in der Tschechoslowakei müssen besonders gegen den tschechischen Militarismus kämpfen, der die Deutschen wirtschaftlich und kulturell unterdrückt.

Wann ist das Budgetjahr

der Komitate abzuschließen?

Das neue Verwaltungsgesetz spricht bezüglich des Haushaltes der Komitate aus, daß das Budgetjahr 6 Monate nach Ende des Kalenderjahres, also Ende Juni abzuschließen ist. Das Gesetz über die staatliche Buchhaltung, das am selben Tage wie das Verwaltungsgesetz sanktioniert wurde, verlangt die Abschließung des Budgetjahres mit Ende des Kalenderjahres. Das Komitat Severin verlannte nun mit Hinweis auf die sich widersprechenden Bestimmungen der beiden Gesetze vom Regionaldirektor Aufklärung, wo das Gesetz eigentlich maßgebend sei. Das Komitat Komitat des Regionaldirektorates erbrachte auf die Anfrage des Komitates Severin den Entschluß, daß für den Zeitpunkt der Abschließung des Komitatbudgets das Verwaltungsgesetz maßgebend ist. Das Budgetjahr endet also mit Ende Juni.

Die Banater nationalgarantistischen Abgeordneten

für Aufrechterhaltung der Regionaldirektorate.

Aus Temeschwar wird berichtet: Die Parlamentarier der Banater nationalgarantistischen Partei haben im Temeschwarer Regionaldirektorat in längerer Beratung für die Aufrechterhaltung der Regionaldirektorate Stellung genommen und erbrachten folgenden Beschluß:

„Die nationalgarantistischen Senatoren und Abgeordneten auf dem Gebiete des Banater Regionaldirektorates haben in ihrer am 11. ds. abgehaltenen Sitzung für die Aufrechterhaltung der Regionaldirektorate Stellung genommen, und verlangen, daß den Regionaldirektoraten ein entsprechender Wirkungskreis eingeräumt werde. Es wird das Augenmerk der Regierung darauf gelenkt, daß die Regionaldirektorate nur durch Erweiterung des Wirkungskreises auf ihrem Regionalgebiete Fortschritte erzielen werden.“

Die Banater Parlamentarier bitten die Regierung in die Kommission, die mit der Ausarbeitung eines Entwurfes auf Aenderung des Verwaltungsgesetzes betraut wurde, auch Banater Sachleute zu ernennen. Endlich bitten die Banater Parlamentarier, daß die Regierung Banater Fragen nur im Wege des Regionaldirektorates erledigen möge.“

Das neue Verwaltungsgesetz hätte die Dezentralisierung der Verwaltung bringen sollen, doch der Regarter Geist ist ge-

gen alles Freiheitliche. Den Siebenbürgern zuliebe mußte das Gesetz wohl oder übel geschaffen werden, doch blieb alles beim Alten. Die Regionaldirektorate wurden aufgestellt und dem Lande ungeheure neue Ausgaben aufgesteckt, ohne daß die Steuerzahler eine Gegenleistung erhielten. Die Regionaldirektorate sind für die Bevölkerung der Provinzen ungefähr das geworden, was für die Juden die Klagemauer in Jerusalem ist. Es kommen Leute allein, in Gruppen u. Massen zum Regionaldirektorat, klagen und weinen sich aus und fahren mit demselben Ergebnis heim, als wenn sie nirgends gewesen wären. Bukarest will weiter über uns herrschen willkürlich u. absolutistisch, als wären wir rechtlose geknechtete Untertanen. Ungeheure Summen von Geldern werden uns erpreßt und auf Nimmerwiedersehen nach Bukarest geschickt. Die neueste Schöpfung ist die erhöhte Wegsteuer. Wir müssen sie zahlen und unsere Wege und Straßen sind weiter Verkehrshindernisse.

Der Kampf der Banater Parlamentarier wird von Erfolg begleitet sein, wenn sie mit denessarabischen fest zusammenhalten und auch davor nicht zurückschrecken, offen in die Opposition zu übergehen, wenn die Regierung ihre bisherige lahme Politik fortsetzt.

Ein Hauptspion war hoher Beamter bei der Eisenbahn.

Bukarest. Das Blatt „Universul“ erhebt gegen den Generaldirektor der Eisenbahnen, Stan Vibrighin, die Anklage, daß er den Ingenieur Galis, der das Haupt der Spione ist, in einem Vertrauensposten verwendete und wurden ihm noch am 13. Oktober, als in der Spionage-Affaire bereits zahlreiche Personen verhaftet waren, 12.000 Lei als Belohnung für geleistete Dienste ausbezahlt.

Vibrighin antwortete auf diesen Angriff sofort. Er gibt zu, den Ingenieur

Galis mit heiklen Aufgaben betraut zu haben, doch mußte er ihm volles Vertrauen schenken, da sich für ihn die Bukarester Staatspolizei und sogar zwei Generäle, darunter General Marbărescu, schriftlich überaus warm verwendeten. — Die Enthüllung des „Universul“ erregte bei weitem kein so großes Aufsehen wie die Antwort Vibrighins. Man erwartet nun mit Spannung, was die Staatspolizei und der mit Namen erwähnte General Marbărescu sagen werden?

Errichtung einer Agrarbank

mit französischem Kapital.

Bukarest. Die langwierigen Verhandlungen mit den Bevollmächtigten der Pariser Banque des Acceptations haben zu dem abschließenden Ergebnis geführt, daß die genannte Anstalt in Rumänien eine Bank aufstellt, die sich ausschließlich mit landwirtschaftlichem Kredit befaßt. Hauptsächlich wird die Bank auf eingelagertes Getreide kurzfristige Darlehen mit einer Höchstlaufdauer von 10 Monaten gewähren. Die Bank wird keine direkten Geschäfte tätigen, sondern Banken 5-prozentige Kassekontokredite zur Verfügung stellen unter der Bedingung, daß diese Kredite ausschließlich an Landwirte vergeben werden dürfen.

Von diesem Gelde haben die Banater Landwirte nichts zu erwarten, da bei uns die Einlagerung von Weizen nicht eingeführt ist, wie im Ausland. Bei uns fehlen die großen Getreidespeicher. Wenn wir sie aber auch hätten, wird uns

Deutschen das französische Kapital nie helfen. Die Banater Deutschen sind schließlich auch keiner Hilfe bedürftig. Was einzulagern war, haben einige „bötsche“ Mühlen genommen und nicht gezahlt. Unsere Ersparnisse haben etliche erzbötsche Banken verteuert, alles nur darum, weil uns nicht zu raten ist: wir bleiben auch weiter Anhänger der Gesellschaft, die es nur auf unser Geld abgesehen hat und nachdem unehrliches Geld nicht glückt, uns so tief hinunter brachten. Dem nicht zu raten ist, braucht auch nicht geholfen zu werden.

Verlobung. Nikolaus Fuchs, Sohn des Warjascher Biegeleibstehers Fuchs hat sich mit Fr. Anna Schmidt, Tochter des Weingroßhändlers Johann Schmidt in Kriesswetter verlobt.

Massenentlassung

von Arbeitern bei der Eisenbahn. — Die Direktoren u. vielen Nichtstauer mit dem Rieseneinkommen bleiben.

Bukarest. Die Eisenbahngeneraldirektion hat ihr Werk des Abbaues knapp vor dem Winter begonnen und zwar in dem bisherigen Gelfe. Tausende Arbeiter werden entlassen. Die vielen gänzlich überflüssigen Direktoren und sonstigen Wenig- oder Nichtstauer bleiben unbehelligt. Ein einziger dieser wirklich überflüssigen kostet dem Staat mehr als 50 Arbeiter. Durch diese freibehaltene Abbaupolitik wird die Unzufriedenheit geschürt, was mit Rücksicht auf die mehr als kritische Stimmung im Lande vermieden werden müßte.

Goldis geht

in ein Budapester Sanatorium.

Der gewesene Kultusminister der Auereschupartei Basile Goldis, ist krank und hat auf Wunsch seiner Familie beschlossen, auf einige Wochen sich in ein Sanatorium nach Budapest zurückzuziehen.

Gleichstellung

der Banater Kriegsinvaliden mit denen des Altreichs.

Die Banater Parlamentsmitglieder der nationalgarantistischen Partei haben die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes beschlossen, in welchem die volle Gleichberechtigung der Banater und Siebenbürger Kriegsinvaliden mit denen des Altreichs ausgesprochen wird. — Die Regarter Kriegsinvaliden beziehen eine vier- bis fünfmal höhere Pension wie ihre Banater und Siebenbürger Kollegen. — Der Begriff der Gleichberechtigung herrscht in unserem Lande leider nur am Papier.

Der Luvriner Mordprozeß

vertagt. — Der Mörder angeblich gelbesgestört.

Vor einigen Monaten ereignete sich in Luvrin der grausige Fall, daß der 78-jährige Armenhändler Franz Zeller seinen Genossen, der mit ihm im Armenhaus wohnte, erschlug. Am Mittwoch hätte der Prozeß vom Temeschwarer Gerichtshof verhandelt werden sollen, mußte aber vertagt werden, da keiner der vorgeladenen Zeugen erschienen war. Das Gericht verfügte, daß der Mörder ärztlich auf seinen Geisteszustand untersucht werde, da er den Eindruck eines Geistesgestörten macht.

Tödlicher Unfall

in Deutschsanktpeter.

Aus Deutschsanktpeter wird uns berichtet: Der Reifler Landwirt Madojko Mihailow hatte eine Fuhr Holz in unserem Gemeinwald gekauft und lehrte mit seinem Freunde Milan Jobanow in einem hiesigen Gasthause ein. Als sie schon übervolll getrunken waren, kletterte Mihailow auf den hochbeladenen Wagen, um nach Hause zu fahren. Am Wege verlor er das Gleichgewicht und stürzte auf die Pferde, die derart erschrecken, daß sie durchgingen und den Wagen in den Graben schleuderten. Mihailow wurde mit gebrochenem Genick aufgefunden.



Marsch hinaus...

sagt der Volksgemeinschafts-Generalsekretär Schiller unseren schwäbischen Bauern, wenn sie mit ihren Beschwerden ins Deutsche Haus kommen.

Vor Wochen berichteten wir im Zusammenhange mit einer durch Abg. Beller in Wetzgung und Gemälde einberufenen Versammlung über einen Uebergang, den sich der Generalsekretär der Volksgemeinschaft, Erwin Schiller, dem Abgeordneten Beller gegenüber erlaubte, der die Sache so hinstellte, als wäre Beller sein Untergeordneter.

Abg. Beller wies diese Frechheit selbstverständlich zurück und seit dieser Zeit ist das Verhältnis zwischen Beiden nicht das Beste.

Das „Banater Tagblatt“, dessen Hauptschriftleiter Abg. Beller ist, scheint seither die Zustände im Deutschen Haus mit sehr kritischen Augen zu betrachten, denn es besaß sich wiederholt mit dem Schiller-Problem und schrieb erst vor kurzem folgendes: „Es gibt doch wohl Stellen, wo man nicht umhin kann, Personenfragen einmal vor aller Öffentlichkeit zur Sprache zu bringen. Eine solche ist die Hauptstelle der Volksgemeinschaft.“

Seit Jahr und Tag wird in allen Volksgemeinschaften gepredigt: kommt zu uns, wir helfen Euch! Und was geschieht?

In ungezählten Fällen sind Leute, die sich dort hat suchen, von Sekretär Schiller in einer Weise behandelt worden, die jeder Beschreibung spottet. Fast jede Woche erzählt man sich neue Fälle. Sind diese Zustände etwa unbekannt? Nein! Die Spatzen pfeifen es auf dem Dach. Sie sind im ganzen Banat genau so bekannt, wie etwa die Tatsache, daß es eine Wirtschaftskrise gibt.

Die Zustände in der Hauptstelle sind ein Kapitel für sich: ein schwäbisches Problem, welches seit Jahren sprichreif ist. Und vor allen schwäbischen Problemen ist dieses am leichtesten zu lösen. (Damit meint das Blatt, das selbe was alle Schwaben seit Jahren fordern: die Entlassung Schillers.)

Unter den vielen Fällen, die sich im „Schiller-Hause“ ereigneten, schildert das Blatt des Abgeordneten Bellers den Guttenbrunner Fall ausführlich. Der Sohn eines verdienten Volksgenossen wurde eines Stipendiums teilhaftig. Der Vater des Schillers dankte dem Obmann der Volksgemeinschaft brieflich. Da er aber nicht dem Generalsekretär Schiller dankte, geht dieser den Mann der Un dankbarkeit. Der Guttenbrunner Volksgenosse fuhr nun zur Hauptstelle zu Schiller, um den Fall aufzuklären und wurde von dem mit Volksgeldern bezahlten Sekretär Schiller glatt hinausgeworfen.

Schiller leugnete dies in einer „Mächtigkeit“ ab. Hierauf antwortete der Guttenbrunner Landwirt auf den Ablehnungsversuch in folgendem Brief:

„Sehr geehrte Schriftleitung! Ganz ohne mein Zutun werde ich in letzter Zeit in der Zeitung zwar nicht genannt aber gemeint. Die Ursache liegt darin, daß ich Herren,

von denen ich schon öfters die Notwendigkeit unserer Volksgemeinschaft betonten hörte, darüber klagte, wie es mir in unserem Hauptamte erging,

und wie ich vom Generalsekretär Schiller mit den Worten: „Marsch hinaus“ aus der Kanzlei „geschickt“ wurde. Aus demselben Hauptamte, zu dessen Erhaltung seit Gründung der Deutschschwäbischen Volksgemeinschaft auch ich meinen Beitrag gegeben habe.

Herr Schiller nennt mich in seiner „Mächtigkeit“ den „Aufgereagten Herrn“. Natürlich muß ich und wer immer sich aufregt, wenn der Herr Generalsekretär bei einer Festlichkeit im Gespräch sagt, daß der Guttenbrunner es nicht der Mühe wert findet, sich bei der Volksgemeinschaft für die Unterstützung zu bedanken, wo ich mich ja schon bedankt hatte usw. bei dem Obmann der Volksgemeinschaft, Herrn Dr. Kaspar Wirth. Daran, daß der Obmann es veräumelte, dies dem Generalsekretär sofort zu melden, bin ich ganz unschuldig. Der aufgeregte Herr, sagt Herr Schiller, doch er selbst muß noch viel aufgeregter gewesen sein, denn es hat den Anschein, als ob er sich nicht mehr daran zurückzuerinnern könnte, daß er mir „Marsch hinaus“ kommandierte.

Herr Schiller nennt mich weiters auch ungeschickt. Du lieber Himmel, wenn man so nur im Dorfe lebt, und nur die Dorfschule als Bildungsstätte besucht, so ist es doch ganz selbstverständlich, daß man bei unserselbst nicht die Geschicklichkeit eines Kavalliers voraussetzen darf. Das schwäbische Volk ist ja zum großen Teile ungeschickt. Und es ist eine Unmöglichkeit, uns alle so geschickt zu machen, daß wir auch vor Herrn Schiller bestehen könnten.

Man muß uns eben hinnehmen, wie wir sind und deshalb wäre es viel einfacher unter eigenem Volkstum und entsprechend umzugefallen, als zu verlangen, daß wir uns alle dem Volkstum — besser gesagt: Herrn Schiller — entsprechend umgestalten.

Für die Veröffentlichung meiner Zeilen dankend usw.

Johann Herrschaft.

Die Umgestaltung des Hauptamtes in dem Sinne, wie sie Herr Herrschaft und mit ihm unser ganzes Volk verlangt, wird — dessen sind wir sicher — in absehbarer Zeit erfolgen. Das Maß ist schon längst voll. Wie heißt es doch immer in den Volksgemeinschaften? „Die Beamten sind des Volkes wegen da und nicht das Volk ihrerwegen.“ Nun, mit der Verwirklichung dieses Grundsatzes müssen wir mal bei uns selbst beginnen. Und darum kann das Hauptamt nur eine Bestimmung haben: es hat des Volkes wegen da zu sein. Nicht aber umgekehrt!

Ein Gepörscher Landwirt

trotz Eingekindertes eines nicht begangenen Einbruches freigesprochen.

In der Gemeinde Gepörsch wurde vor 3 Monaten bei dem Grundbesitzer Geza Czaran eingebrochen und eine größere Menge Schnaps weggeschleppt. Die Genoaermie verdächtigte den Landwirt Paul Szafacs, obwohl nicht der geringste Beweis gegen ihn vorlag. Die Beweise wurden dem Manne einfach herausgeprügelt, so daß er zu Protokoll gab, was die Gendarmen diktierten. Bei der am Donnerstag stattgefundenen Verhandlung vor dem Arader Gerichtshof trat der bestohlene Grundbesitzer und seine Dienerschaft als Entlastungszeugen auf. Der Angeklagte sagte aus, daß er, nur um von den Gendarmen loszukommen, die Verübung des Einbruches auf sich genommen habe. Der Gerichtshof erbrachte ein freisprechendes Urteil. — Die Prügel hat der unglückliche Mann erlitten und bekommt keine Entschädigung dafür.

Chauffeurprüfung. Die nächste Chauffeurprüfung findet bei der Arader Polizeidirektion am 21. d. M. 3 Uhr nachmittags statt.

Die Tschecho-Slovakel

erhöht den Schweineeinfuhrzoll.

Bukarest. Die tschechoslowakische Regierung erhöht den Einfuhrzoll nach Schweinen mit 15. Dezember von 200 Tschecho-Kronen (1000 Lei) auf 248 Tschecho-Kronen (1240 Lei) per 100 Kilogramm.

König Karl in Karanschebesch.

Am Mittwoch kam König Karl gelegentlich der Generalversammlung des Kulturvereins „Ustra“ nach Karanschebesch und wurde mit großer Begeisterung empfangen. Am Empfang beteiligte sich nicht nur die ganze Bevölkerung der Stadt sondern auch große Scharen von Landleuten waren gekommen, um den König zu sehen.

Musikinstrumente.

Bauern kommt, ich mach' ne Mette, Trompeten, Trommeln und auch Klarinette, sowie Instrumente aller Sorten, zum Gebrauch in Schabernorten sind nur bei Georg Huber, Lemeschwar, Herrngasse 16, allein zu haben, fürwahr; denn dort findest Du bei Gott, auch das prächtigste Sagott, Mandolinen, Oboes und auch Geigen, Geh' mal hin und laß' dir's zeigen!

Triebwetterer Brief.

Die heutige Weinlese war nicht nur in der Menge, sondern auch in der Güte ausgezeichnet. Kein Wunder dann, wenn das Gleichgewicht von gar manchem Zugholzen in ein so bedeutliches Schwanken gerät, daß er im Widel-Schritt bald in harten Gegensatz zu unnachgiebigen Häuserwänden gerät bald von der widerstandsfähigen Weichheit verschwiegener Straßenröhren umfungen wird. Na, mit des Kampasch's Mächten ist kein enger Bund zu flechten! Daran dachte unsere Gemeindevorsteherung, als sie mit weiser Verständnis, um den Kampaschbeladenen wenigstens den Weg zu weisen, anordnete, daß jedermann seine Gassen- und Allee-bäume weizigen muß. Das Anweizigen der Bäume soll auch einem anderen Zwecke dienen. Die Bäume sollen nicht nur der Sicherheit der durch Kampaschgeist unsicher gewordenen, sondern auch der Sicherheit der ganzen Bevölkerung als sichtbare Wächter dienen. Sondern unsere Polizei laut amtlicher Feststellung wiederholt nicht auf ihrem Posten steht, sondern, wahrscheinlich auch kampaschbeschwert, anstatt zu wachen, schläft. Und so werden denn unsere Bäume zu nachtschlucker Zeit als die einzig weichen (vielleicht auch weissen) die niemals schwankende Sicherheit und niemals schlafende Sicherheitswache darstellen.

Triebwetter, am 12. des Kampaschmonats

In Großlettscha ist Michael Stemper nach dreitägiger Krankheit im Alter von 80 Jahren gestorben.

Die Schwäbische Kommerzbank in Lövrin weist in ihrer Bilanz über das Jahr 1929 bei einem Aktienkapital von 25.000 Lei einen Reingewinn von 12.233 Lei aus.

In der Regater Gemeinde Pleseft wollte ein Advokat mit dem Exekutor gegen einen Bankschuldner eine Pfändung vornehmen, die Dorfbewohner bereitete die Pfändung und vertrieb die Vertreter der Bank.

Auf der am 17. d. M. beginnenden internationalen Wirtschaftskonferenz in Genf wird Romänien durch Handelsminister Manolescu und eine Anzahl von Sachverständigen vertreten sein.

In Galaz überfielen unbekannte Räuber den Landwirt Johann Cipriu, stachen ihm die Augen aus und beraubten ihn seiner Barschaft.

In Indochina sind bei den letzten Unruhen über 1500 Personen getötet worden.

In Hilben (Deutschland) wurden bei einer kommunistischen Kundgebung 2 Kommunisten getötet und ein Polizist schwer verwundet.

Auf einem neuerbrachten Gesetz dürfen in Finnland Kommunisten weder Mitglieder des Parlamentes noch der Gemeinderäte sein.

In Neulan (Deutschland) wurde der Gutbesitzer Paul Komortin und seine Frau von ihrem Sohn getötet, der sein Erbe eher antreten wollte.

Der Revisionsausschuß des Lemeschwarer Regionaldirektorates hat die neuerdings gegen die Konstituierung des Sachfelder Gemeinderates eingereichte Appellation abgewiesen.

In Otefel ist dem dortigen Bewohner Josef Glückling ein Fingerring auf dem Kopf gefallen und verletzte ihn so schwer, daß er nach wenigen Tagen starb.

In Bukarest haben 2 betrunkene Wollaffen den Kriegsinvaliden Costi Kosu erschossen.

Ueber Arab aina Mittwoch abends ein kurzer Hagelschauer nieder, der im Zusammenhang mit der einsetzenden kalten Witterung und ziemlich kalte Nächte mit Raubstahl brachte.

Woviel Steuer

muß bezahlt werden?

Um unseren Lesern und auch dem einfachsten Manne Gelegenheit zu geben, sich davon zu überzeugen, ob seine Steuern richtig ausgeworfen wurden, wollen wir in kurzer Zusammenfassung folgenden kleinen Ueberblick bringen:

Es sind zu bezahlen: Nach Feld 21.7%, nach verpachtetem Feld 23.9%, nach Haus 21.2% und von den Bruttoeinnahmen können 20% für Instandhaltungskosten abgezogen werden. Neue Häuser sind 10 Jahre steuerfrei, jedoch ist der Globalsteuer zu bezahlen.

Handelsunternehmungen bezahlen 17, Gewerbetreibende 14.8 Prozent Steuer. Neue Gewerbeunternehmungen haben bis 8 Prozent Steuerfreiheit, und bei den weiteren 10 Prozent einen Nachlaß von 50 Prozent. Freies Gewerbe, welches nicht mit Geschäft verbunden ist zahlt 12.8 Prozent. Nach Gehältern sind bis zu 4000 Lei monatlich 4.4 Prozent und über 4000 Lei Einnahmen 8.8 Prozent Steuer zu bezahlen.

Der Kleinsanktpeterer Mordprozeß

wieder verurteilt.

Aus Lemeschwar wird berichtet: Der Gerichtshof verhandelte am Mittwoch die Strafsache des Kleinsanktpeterer Landwirtes Georg Engelmann, der noch im Jahre 1925 seinen Schwiegervater Jakob Römer tötete. Der Vorgang war folgender: Engelmann lebte mit seinem Schwiegervater nicht auf gutem Fuße, weil dieser ihm nicht die versprochene Wittgift gegeben hatte. Anfangs lebten sie unter einem Dach, doch wegen des nicht eingehaltenen Versprechens zog Engelmann in sein eigenes Haus. Wegen eines gemeinsamen Holzgeschäftes verschärfte sich der Gegensatz zwischen Schwiegervater und Schwiegerson noch mehr, so daß der letztere dem Alten sogar das Haus verbot. Trotz des Verbotes kam der Alte ab und zu doch ins Haus seines Schwiegersones, um seine Tochter zu besuchen. So kam er am Tage des Vorsalles wieder ins Haus und wollte auch mit seinem Schwiegerson ein Gespräch anknüpfen. Es entstand aber ein Streit, weil Engelmann seinem Schwiegervater wegen der Holzgeschäfte Vorwürfe machte. Der Alte soll laut Darstellung Engelmanns ihn von hin-

ten erfaßt haben. Aus Angst vor dem Alten, der ein großer starker Mann war, hieb Engelmann mit einer Grabhaukel, mit der er Reben einschlug, dem Alten auf die Stirne. Der Hieb war so heftig, daß Römer umfiel und stark blutete. Man rief den Arzt, doch war keine Hilfe möglich, denn tags darauf war der Alte tot.

Engelmann gab an, daß er während 5 Jahren immer an der Front war und durch den langen Frontdienst habe er eine derartige Nervenzerrüttung erlitten, daß er durch jede Reizung in große Aufregung gerate. Er gab an, daß er sich nur wehren wollte und keineswegs die Absicht hatte, seinen Schwiegervater zu töten. Als Zeugen wurden verhört: Stefan Wingeß, Johann Stein, Anton Herold, Barbara Bohn, Franz Breisach u. Franz Schicker, die nur belanglose Aussagen machten. Die Schwiegermutter des Angeklagten wollte seine Zeugenschaft ablegen.

Ueber Antrag des Staatsanwaltes verurteilte der Gerichtshof die Verhandlung auf den 27. November zwecks Einvernahme der Gattin Engelmanns.

Eine 40-jährige Erfahrung bestätigt die Güte des Kinderpflegemittels Höfer

Ich zerbrech' mir den Kopf



— ob es ein Verbrechen ist, wenn man sich mit weniger Verdienst begnügt und den Zucker billiger verkauft. Weil uns haben bekanntlich die Liberalen die Zuckerraffinerien in den Händen und ein Kartell geschlossen. Dieses Kartell verkauft den Zucker nur zu einem Bucherpreis, wie man ihn in keinem Lande findet. Die Regierung ist den Liberalen und auch den Zuckerraffinerien gegenüber machtlos und muß zusehen, wie die Bevölkerung ausgewuchert wird. Nun hat sich in Zaravia eine Zuckerraffinerie gefunden, die nicht ganz mit dem liberalen Geist zufrieden und aus dem Kartell der Zuckerraffinerien ausgetreten ist u. den Zucker viel billiger gibt, als das Kartell. Dies gab Grund zu einem Mordanschlag, den die Liberalen vielverbienend der Konkurrenz gegenüber verursachten und sogar drohten, daß die Regierung die Raffinerie dazu zwingen muß, auch ihren Zucker nicht billiger zu verkaufen, wie das Kartell der Zuckerraffinerien, ansonsten sie den Müllbauern billige Preise bezahlen. Was geschehen wird, weiß man noch nicht... Tatsache ist, daß sowohl der Zucker, das Papier, wie auch das Eisen um die Hälfte billiger sein könnte, wenn die Regierung die Leute wegen Zucker energisch fassen würde.

— welche „Geheimnisse“ Statistiken manchmal herausbringen. Unlängst lese ich, daß die meisten Ehen in Berlin geschlossen werden. In einem Jahre heirateten von 1000 Leuten 1.98, also einer und ein anderer nicht ganz... In dem nicht ganz und nur zu 98 Prozent Verheirateten habe ich sofort einen Freund von mir erkannt, dessen Namen ich natürlich nicht verrate. Aber es ist fabelhaft, was manchmal so eine Statistik herausbringt!

— welche große Rolle die Dummheit spielt. Schreibt mir da ein Leser, daß bei uns die meisten Regierungen durch die Dummheit der Wähler ans Ruder kommen; sich zufolge der Dummheit ihrer Gegner halten und schließlich wegen ihrer eigenen Dummheit fallen...

— über ein Volksurteil wegen Verurteilung der Sammelbüchsen in der Semlauer Kirche. In Semlau wohnen bekanntlich echte deutsche Leute die das Herz auf dem richtigen Fleck haben und zum Großteil an Martin Luther glauben... Trotzdem ist es vorgekommen, daß halbwitliche Burken die Sammelbüchsen der Kirche entleerten und sich mit dem Geld einen guten Tag machten. Nachdem die Opferbüchsendiebe leicht ausfindig gemacht wurden, so wollte man die Sache nicht an die große Glocke hängen und auch der Gendarmerie keine Gelegenheit zu einem eventuellen Verhör mit Ohrfeigen geben und beschloß über den außergewöhnlichen Fall selbst zu urteilen... Der Kurator rief den Gemeinderat zusammen und setzte die Angelegenheit auf die Tagesordnung. Bei einer geheimen Abstimmung stimmten 9 dafür und 3 dagegen, nun weiß man nicht, welches die Gerechten und welche für die weitere Entleerung der Sammelbüchsen in der Kirche stimmten.

Großwetter ein-treten.

Aus der Gegend von Oravitza wird Schneefall gemeldet. Nicht nur auf den Bergen sondern auch in den Tälern könnte es. Im Banat selbst ist auch Großwetter eingetreten. In Siebenbürgen hat das Wetter überhaupt in den höheren Lagen ganz winterlichen Charakter. Im Prahovatal schneite es stark und die Berge sind in eine Schneedecke gehüllt. In Kronstadt und Sinaia tobten heftige Schneestürme. Mit Eintritt der kalten Witterung sind die Brennholzpreise in die Höhe gegangen. Auch in Siebenbürgen begann es gestern zu schneien und die ganze Nacht hindurch fielen dicke Schneemassen.

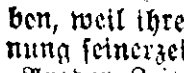
Prozess der „ausgezeichneten“ Führer

gegen die „Arader Zeitung“. — Sindliche Freude des Konstantinides. Wer mußte mit der Gendarmerie geführt werden? — Zehn Anklagepunkte.

Von Hil. Bittu.

In der Donnerstagsfolge des Selbstjournals der Wuth-Blaslov-Jesellschaft lese ich, daß „die Hauptverhandlung eines Prozesses stattfinden hätte sollen, den die „ausgezeichneten“ Führer des schwäbischen Volkes: Dr. Kaspar Wuth, Dr. Emmerich Reitter und Dr. Franz Kräuter gegen mich im vergangenen Jahr wegen „Verleumdung“ anstrebten. Da ich trotz gerichtlicher Vorladung — nicht erschienen bin, mußte die Vorführung durch die Gendarmerie angeordnet werden...“ So schreibt das Blatt frohlockend.

Der Schlag der ganzen Zeitungsnotts soll der sein, daß ich — man denke sich nur — durch Gendarmen mit aufgepflanztem Gewehr, Bajonett, Sporen und sonstigen Dingen, vorgeführt werde...! Dies soll nun auf die Leser in den schwäbischen Gemeinden wirken, dachte sich der Kaspar in seiner ganzen Kleinlichkeit. In Wirklichkeit wußte ich zwar, daß die „ausgezeichneten“ Führer gegen mich einen Prozeß angestrengt haben, weil ihre Auszeichnung seinerzeit in der „Arader Zeitung“ glosiert und gestraft wurde, warum sie eigentlich ausgezeichnet wurden, daß aber eine „Hauptverhandlung“ hätte sein sollen, das habe ich erst in ihrer Zeitung gelesen. Dies tut allerdings nichts zur Sache, auch das nicht, wenn ich wirklich vorgeführt werden würde, was ja wahrscheinlich nicht der Fall sein wird, weil ich, sobald es notwendig ist auch ohne Vorführung erscheine.



Vor dieser „Vorführung“ will ich aber zurückkehren auf den „verleumderischen Artikel“ und die drei Kläger: Dr. Wuth als den „idealen“ Obmann unserer Volksgemeinschaft, Dr. Reitter als den Mann der Futweidprojessen und Abgeordneter Kräuter als Vertreter der „Doppelbesther“ vor dem Völkerverbund und Se. Majestät unserem gew. kleinen Königin Michael, oder Karl, öffentlich fragen: warum sie eigentlich noch ausgezeichnet wurden?

Wurden die Führer deshalb ausgezeichnet, weil sie so ausgezeichnet sind? Vielleicht deshalb, weil sie einen Schweigepakt mit der Regierung geschlossen haben u. auch heute noch stillschweigend feilschen auf die Versprechungen bauen, die man ihnen angeblich damals gemacht hat? Das schwäbische Volk weiß es nämlich nicht, warum die „Führer“ ausgezeichnet wurden und man vermutet, daß sie eben deshalb ausgezeichnet wurden, weil es ihnen als Abbo-

laten und Volksvertreter ausgezeichnet geht... Dem Volke geht es leider nicht ausgezeichnet, ja sogar miserabel schlecht. Da ich laut Urteil des Konzern-Blattes von Gendarmen vorgeführt zu werden verdiene, möchte ich an das so hart urteilende Blatt einige Fragen stellen. Ich frage: Was verdienen

Wichtige Erfindung für das Automobil.

Ein arbeitsloser Schlosser verkauft ein Patent um 80 Millionen Lei. Kassel. Der arbeitslose Schlosser Reichenbach hat einen neuen handtellerartigen Apparat konstruiert, mit dessen Hilfe es möglich sein soll, jedes Auto mit normalem Verbrennungsmotor auf Petroleum oder Kohlenbenzin, und nach einigen Verbesserungen sogar auf Rohöl umzustellen. Die kleine, einfache Maschine wird zwischen dem Vergaser und dem Zylinderblock eingebaut. Sie enthält eine Röhre die den im Vergaser zerstäubten Betriebsstoff durch eine zweite Düse preßt. Das zernetzte Gasgemisch soll gleiche Explosionsfähigkeit und Kraft be-

net wurden, weil es ihnen als Abbo-

laten und Volksvertreter ausgezeichnet geht... Dem Volke geht es leider nicht ausgezeichnet, ja sogar miserabel schlecht. Da ich laut Urteil des Konzern-Blattes von Gendarmen vorgeführt zu werden verdiene, möchte ich an das so hart urteilende Blatt einige Fragen stellen. Ich frage: Was verdienen

1. Diejenigen, die auf Grund falscher Anzeigen, unter völkischen Schlagworten die Einlagegelder unseres schwäbischen Volkes herauslockten u. durch Leichtsinns, wie auch Verdienstsucht hunderte Millionen Volkvermögen vergeuden;

2. die wertlos Bankaktien unseren nach Amerika ausgewanderten schwäbischen Brüdern für zwei Dollar das Stück verkauften und auf diese Art viele Leute schädigten;

3. die dem Cobriner Mühlen-Reitter, wo unser Volk Millionen an Weizen und Geld verloren hat, die Stange halten;

4. die den schwäbischen Bauern Milcher Bankfabrikaktien für gutes Geld aufkauften;

5. die aus kleinsten Dachrinnenprojekten 20 000 Lei Speien von den schwäbischen Bauern einsackten;

6. die anstatt zu helfen, von ihren deutschen Brüdern im Mutterlande für einen Pappensattel große Anzahler und „Paläste“ kauften und sich dadurch bereicherten;

7. die ihre „ideale Stelle“ bei der Volksgemeinschaft dazu ausnützen, um ihre eigene wertlose Kalendermakulatur für gutes Geld der Volksgemeinschaft zu verkaufen;

8. die ein „Herz“ haben, um von den schwäbischen Kompositoren-Gesellschaften hunderttausende Lei an Prozeß- und sonstiger Speien einzustreifen und sich an als den uneigennütigen Menschen hinstellen, der alles aus purer Liebe zum Volk und Futweide macht;

9. die unter Vorpiegelung falscher Tatsachen sich vom Volk als Millionenspenden-herolden und verherrlichen lassen und obendrein noch die Schamlosigkeit besitzen für diese Lüge ihre Namen an heiliger Stelle mit goldenen Lettern in Marmor zu verewigen;

10. die zugrundegerichtete schwäbische Bauern damit nachführen, daß sie vor den Völkerverbund mit den Anklagen gehen, sich in allen Zeitungen Klame machen und dann nichts versuchen, um den Leuten zu helfen und seelenruhig zuhause bleiben usw., usw.

Soll ich noch einige Anklagen aufzählen, damit die Leute mit den hohlen völkischen Phrasen sehen, wo eigentlich eine Vorführung mit Gendarmen am Platze wäre? Ich fürchte keinen dieser würdevollen Seite immer kommen, weil ich weiß, daß mein Gewissen rein ist und ich als einfacher Soldat einen gerechten Kampf gegen falsche Aposteln kämpfe, der möglichst noch lange dauern, aber dem schwäbischen Volke die Augen öffnen wird.

Gegen Husten u. Heiserkeit Siromalt.

wirkt sicher der wohl schmeckende, billige Hustensirup

Ein Arbeiter leistet heute

die Arbeit von 32 Arbeitern. Der Fortschritt der Technik und die immer vollkommen werdende Maschinisierung der Betriebe zeigt sich laut Berechnung des amerikanischen statistischen Amtes besonders sinnfällig darin, daß heute ein einziger Arbeiter soviel leistet, als vor 75 Jahren 32 Arbeiter schafften, oder anders ausgedrückt: damals brauchte ein Arbeiter 32 Stunden zu einer Arbeit, die er heute in einer Stunde vollendet.

Die Folge dieser Ausnützung der menschlichen Arbeitskraft zeigt bereits schwere Folgen. Die Arbeitslosigkeit nimmt zu und ist zu einem dauernden Zustand geworden. Die Arbeitslosigkeit wächst von selbst, da die Arbeitslosen besonders in Amerika keine Unterstützung bekommen, so daß der Verbrauch an Bedarfsartikeln immer mehr abnimmt.

Die Technik ist den Verhältnissen vorgeeilt, ohne daß die Menschheit die Möglichkeit geschaffen hätte, durch Kürzung der Arbeitszeit allen Arbeitern die Möglichkeit zum Erwerb zu bieten. In Amerika und auch in Europa wird diese Unausgeglichenheit zu furchtbaren Revolutionen führen.

Beratungen der Vorkonferenzen in Belgrad und Warschau.

Belgrad. Zu gleicher Zeit mit den Verhandlungen in Warschau beraten in Belgrad die Vertreter von Rumänien, Ungarn, Polen, Bulgarien und Jugoslawien wegen praktischer Maßnahmen zur Vereinfachung des Getreideexportes. Bei dieser Beratung werden keine grundsätzlichen Fragen mehr erörtert, sondern man will bereits die Einzelheiten der gemeinsamen Aktion festlegen, um baldmöglichst einheitlich vorgehen zu können.

Warschau. Die Sachverständigen-Konferenz der Vertreter von Estland, Lettland, Polen, Rumänien, Ungarn, Bulgarien, Tschechoslowakien und Jugoslawien betreff Beschaffung von Agrarkrediten hat ihren Anfang genommen. Vorsitzender der Konferenz ist der Pole Poplawski und Vizepräsident der rumänische Vertraute Jugoslawien.

Unsere geehrten Abonnenten

In Neuorad werden gebeten die fälligen und rückständigen Bezugsgebühren unserem Intendanten und Zeitungsaussträger, Herrn Nikolaus Stoj, zu bezahlen. Die Sanftmama bitten wir dasselbe bei unserem dortigen Zeitungsaussträger, Herrn Wolf und in Guttensbrunn bei unserem Vertreter Kaspar Steingasser, Kaufmann, wo auch „Meine Anzeigen“ aufgenommen werden, sowie Kalender, Kochbücher etc. zu haben sind.

Nach 18-monatigem Schlaf gestorben.

In London ist im Alter von 32 Jahren jetzt Miss Doris Hinton gestorben, die davon berichtet war, daß sie 18 Monate hindurch ununterbrochen schlief. Sie hat im Herbst 1925 allmählich die Sprache verloren, ihr Körper wurde träge, sie konnte nicht mehr stehen, so daß man sie schließlich zu Bett legen mußte. Sie verfiel bald in einen tiefen Schlaf, aus welchem sie 18 Monate lang nicht aufwachte. Man konnte sie mit keinem Mittel wecken und sie mußte während dieser ganzen Zeit künstlich ernährt werden.

Brennholz am billigsten
bei Oravetz & Holländer, Arad.

Ein Lemeschwarer Schuster als Räuberhauptling.

Die Budapestser kön. Tafel verurteilte einen gewissen Valentin Somogyi wegen zahlreicher Einbrüche und Raubereien zu 10 Jahren Zuchthaus.

Auf diesen Somogyi hat die Stadt Lemeschwar alle Ursache nicht stolz zu sein, da er dort heimatzuständig war. Er war lange Jahre hindurch Schuster in Lemeschwar und man hatte sich nie vorgestellt, daß aus Meister Antierem ein so tatfester Räuber werden könnte. Vor Jahresfrist verließ er seine ruhige Schusterbank u. wanderte nach Ungarn. Heute sitzt er auf der Anklagebank und wird 10 Jahre hinter Gitter sitzen können.

Einladung

zu der Dienstag, den 18. November, 10 Uhr Vormittag in Bukarest, Spiru Haret Nr. 5, stattfindenden Hauptversammlung des Verbandes der Deutschen in Großrumänien.

Tagesordnung: Vorbereitung für die Rekonstitutionierung des Verbandes.

Bukarest, den 7. November 1930.

Rudolf Brandtsch
Abgeordneter u. Vorsitzender.

Keine Kirchweihburschen bei der Großjetschaer Kirchweih.

Die Geldlosigkeit, hohen Steuern und allgemeine Wirtschaftsnot nimmt langsam auch der Jugend jede Lust zum Fröhlichsein. Seit Menschengedenken war es in Großjetscha Sitte, daß es zur Kirchweih „Straußbume“ gab. Manchmal waren sogar mehrere Gruppen und heuer mußte die Jugend auf dieses Vergnügen verzichten.

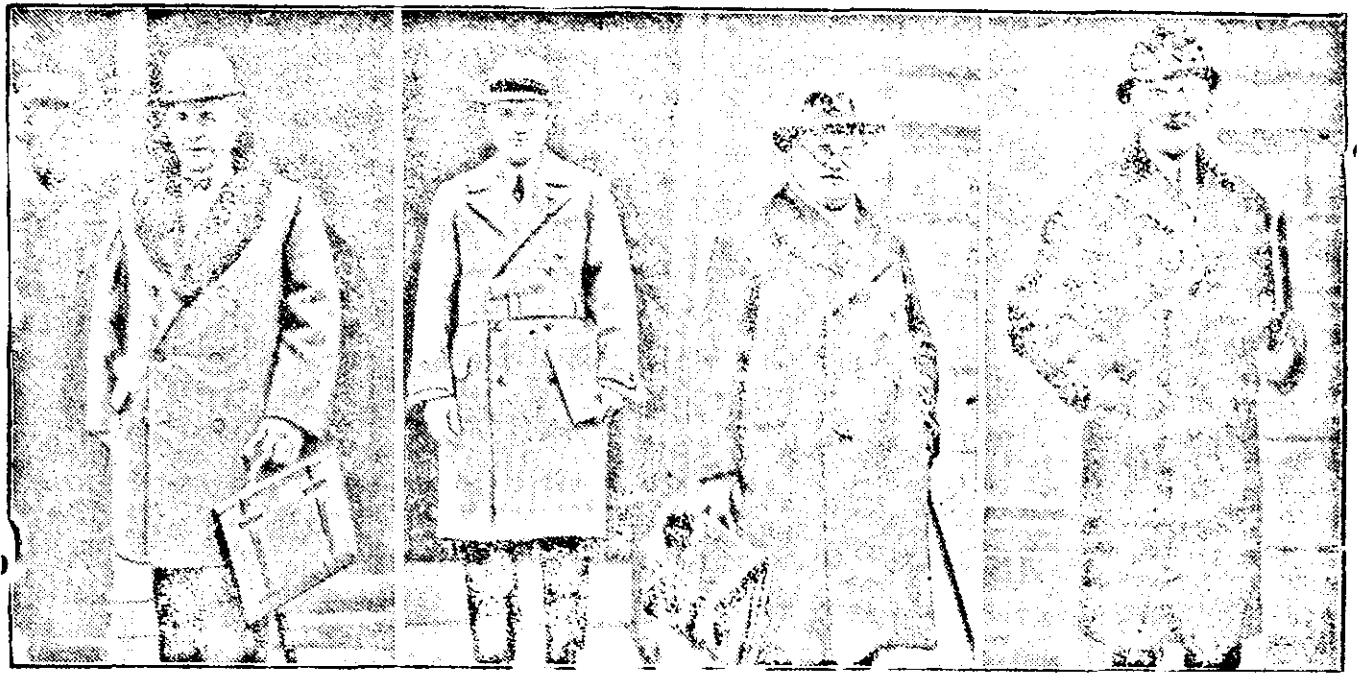
Die Alten haben viel zu große Sorgen und schränken die Lust der Jugend auf der ganzen Linie ein.

Bücher umsonst

- für einen neuen Leser:
- 1. „Landmann-Kalender 1931“ ... Lei 20
 - 2. „Deutsches Volksliederbuch“ mit 120 schönen Liedern ... Lei 25
 - 3. Bilder aus dem Honvedleben
 - 1. Band Lei 30
 - 2. Band Lei 20
 - 4. Er hatte eine deutsche Mutter gehabt ... Lei 20
 - 5. Fünfundsanzig Jahre deutschen Schriftums im Banat ... Lei 30
 - 6. Gedenkblätter und biographische Skizzen von J. Wetzel ... Lei 25
 - 7. Maß schnell de Rime zamm ... Lei 40
 - 8. Wir wir leben und lebten ... Lei 15
 - 9. Nachschatten (Roman aus früheren Tagen.) ... Lei 20
 - 10. Schatten ... Lei 20
 - 11. Heimatgeschichte des Banates ... Lei 15
 - 12. „Radio für Alle“ ... Lei 30
 - 13. Geseh der Winderheitströhen ... Lei 15
 - 14. Wanderschöne Glöcker-Bücher (256 Seiten):
 - 13. Curt Braun: Hurra! Weltreform ... Lei 20
 - 14. Eugen Feltal: Family Hotel ... Lei 20
 - 15. Ernst Klein: Der Fluch des Alten ... Lei 20
 - 16. Paul Frank: Die Schatten wachsen ... Lei 20
 - 17. Rudolf Kreuz: Annamariens zwei Seelen ... Lei 20
 - 18. Alfred Schirofauer: Der Tanz auf der Erdkugel ... Lei 20
 - 19. Waldemar Bantel: Maemi ... Lei 20
 - 20. Der Rebschnitt ... Lei 25
- Für zwei neue Leser:
- 21. „Hilfs Kochbuch“ ... Lei 50
 - 22. „Radio für Alle“ ... Lei 40

Don der Abrüstungskonferenz in Genf.

Von links: Graf Bernstorff, der Vertreter Deutschlands; Litwinoff, der Führer der sowjetrussischen Delegation; Louban, der holländische Vorsitzende der Abrüstungskommission.



In Genf tagt wieder einmal die sogenannte vorbereitende Abrüstungskommission des Völkerbundes. Schon in den ersten Sitzungen trat der unüberbrückbare Gegensatz zwischen der deutschen Abrüstungstheorie und den Auffassungen der militaristisch eingestellten Länder rund um Deutschland zutage.

Ein Liter Wein 3.47 Lei.

Der Neusantannaer Gemeinderat verlangt Herabsetzung der Weinsteuer, ansonsten die Weinbauer zugrunde gehen.

Aus Neusantanna wird berichtet: Die „Arader Zeitung“ hat bereits früher auf den Umstand hingewiesen, daß die Finanzbehörden die Weinverzehrungssteuer nach einem Weinpreis von 12 Lei pro Liter entwerfen und eintreiben.

Im vergangenen Jahre wurde dieser Preis auch ungefähr gezahlt. Der Marktpreis war damals 1 Lei per Maligan. Heuer werden aber nur 50 Bant per Maligan u. da unser Wein durchschnittlich 10 Maligan stark ist, 5 Lei pro Liter gezahlt, wovon wir 1.20 Weinsteuer und 33 Bant Verkehrssteuer, also zusammen 1.53 Lei per Liter Wein zahlen müssen, so daß dem Weinbauer 3.47 Lei per Liter als Verkaufspreis bleiben.

Der Neusantannaer Gemeinderat hat den Beschluß gefaßt, dem Finanzmini-

sterium in einer Bittschrift die obigen Gründe vorzutragen und zu bitten, daß die Weinsteuer um einen Lei herabgesetzt werde, wenn nicht alle Weinbauer zugrunde gehen sollen.

Man kann gespannt darauf sein, ob die Regierung auf diesen Notschrei der Weinbauer etwas tun wird? Wir denken, daß die Weinbauer, wenn das Finanzministerium von dem ungeheuerlichen Standpunkt nicht abgeht und die Weinsteuer auch weiter nach einem nicht bestehenden Preis entwirft, vors Gericht gehen und das Finanzministerium einklagen sollen. Der Staat kann eine Steuer nur nach einem wirklichen Einkommen oder Wert entwerfen und keinesfalls nach einem Phantastewert oder nicht vorhandenem Einkommen.

Rätselhafte Schweinekrankheit in Guttenbrunn.

Aus der blühenden Gemeinde Guttenbrunn, wo die Schwaben in den guten alten Zeiten, wie in einem Paradies lebten und es zum Wohlstand brachten, wird uns geschrieben, daß auch dort alles abwärts geht... Wegen den niedrigen Getreidepreisen und der Unsicherheit des Geldes in den Sparkassen haben sich die Guttenbrunner mehr auf Viehzucht und Schweinemästerei verlegt.

Viele Familien haben außer ihren Kapitalien sogar noch fremdes Geld in die Schweinezucht und -mast investiert und nun ist auf einmal eine bisher unbekannte Schweinepest aufgetreten, die viele Familien bettelarm macht. Die Mastschweine fressen meistens noch abends sehr gut, scheinen gesund zu sein und wenn man morgens an den Schweinestall kommt, sind sie tot.

Dieser Umstand hat die ganze Schweinemästerei und -züchter der Gemeinde in Schrecken versetzt, denn niemand weiß, wann sein Vieh von dieser geheimnisvollen Krankheit befallen wird und mit was man dies bereiten könnte.

Weitere Wahlergebnisse.

der landwirtschaftlichen Lokalkomitees.

In die landwirtschaftlichen Lokalkomitees wurden gewählt:

Clavos: Vincob Luca, Josef Schummer und Richter Andreas Schummer.

Gab: Adalbert Schmidt, Pera Milosav und Richter Milosav Radocick.

Gyulbez: Johann Lodor, Johann Belter und Richter Johann Cadariu.

Johannsfeld: Nikolaus Guth, Nikolaus Müller und Richter Nikolaus Schulz.

Neupetich: Stefan Sauer, Peter Lill und Richter Adam Millek.

Uivar: Jakob Schneider, Matthias Diebel und Jakob Fekle.

Utringen: Leonhard Friedmann, Heinrich Bingert und Richter Andreas Englich.

Charlottenburg: Anton Gal, Josef Bauer und Richter Andreas Belter.

Fibisch: Partenie Largiu, Johann Schiller und Richter Basile Niclaus.

Blumenthal: Johann Wolf, Georg Schubert und Richter Heinrich Wildenberger.

Neudorf: Johann Franz, Johann Bern und Richter Michael Lannert.

Eschene: Kristof Rotching sen., Obrad Maticic und Richter Josef Klopfflein.

Großjetscha: Peter Zaharias, Nikolaus Klingler und Richter Philipp Wettendorf.

Kleinjetscha: Georg Mayer, Peter Krist und Richter Johann Schler.

Gapsfeld: Michael Schamber, Franz Rausch, Josef Hubl und Richter Josef Schifler.

Bojarosch: Martin Haupt, Martin Koll und Richter Johann Thierjung.

Verjamosch: Franz Schamsen 180, Johann Therns 85, Johann Ehling 193 und Richter Johann Kleber.

Alexanderhausen: Franz Reiter, Josef Felner, Nikolaus Schaub und Richter Johann Wpmann.

Deutschsantpeter: Johann Kömlich 95, Nikolaus Kömlich und Kristian Kornel 96.

Neusantpeter: Andreas Krohn, Peter Ehling und Richter Nikolaus Berger.

Großdorf: Matthias Gillych und Richter Friedolin Klein.

Neustedt: Michael Lichtfuß, Karl Rothum und Richter Johann Bednar.

Barjash: Johann Anton, Jakob (Josa) Peicz und Richter Anton Anton.

Mitischanab: Johann Krauser, Anton Balfasar und Richter Georg Marschang.

Reglebitich: Jakob Marschang, Johann Blau und Richter Georg Marschang.

Deutschsantnikolaus: Johann Köhrich, Anton Schperschidt und Richter Johann Noob.

Triebswetter: Johann Schabl, Nikolaus Obertan, Nikolaus Roth und Richter Johann Schreier.

Großscham: Nikolaus Martin, Emmerich Wfschung und Richter Michael Blatt.

Moritzfeld: Kaspar Rieberborn, Michael Hermann und Richter Michael Kollert.

Kleinschemlat: Ludwig Bus, Jakob Wirsch und Johann Gibl.

Deutschbentschel: Adam Hambl 126, Andreas Maurer und Richter Josef Grün.

Gizelladorf: Josef Schuch, Nikolaus Fetz und Richter Michael Werching.

Josefsdorf: Josef Thierjung 62, Matthias Dorn 294 und Richter Michael Kroglath.

Merzendorf: Adam Kunst, Georg Eugenburg und Richter Michael Gabriel.

Colonie-mica bei Kettel: Johann Weber, Josef Preislach und Richter Georg Weber.

Hodon: Peter Suma, Jakob Krelling und Johann Cocos Richter.

Oraydorf: Stefan Schelble, Josef Kierer und Richter Johann Bischof.

Brudenau: Johann Ebbert, Matthias Dunter und Richter Philipp Mahner.

Kleinstantpeter: Anton Wiskert, Johann Roscher und Richter Stefan Kuku.

Horch, horch!

*) 's Raat hat sei Raaf gemacht,
Un hat brabel for Freed gelacht,
Rooh nirgendz hat's so gutti Sache gries,
Drum hats die Nochschelet ach hingefies,
Um Reimwand, Seib' Reisch un Stoff
Ein all Leit no hingeloff,
Neur die Kerch zum Waltesch Matz,
In Lemeschwar, uffm Josefstädter Platz.

Karaschowaer Brief.

Im vergangenen Jahre habe ich als Gewerbetreibender folgende Steuern und Abgaben gezahlt:

Erwerb- und Additionsteuer 960 Lei, Gemeindefragen 960 Lei, 250 Lei Robot und 260 Lei Pauschal an Umsatzsteuer. Heuer, obwohl ich während 7 Monaten gar keinen Verdienst hatte, besteuerte man mich mit 1480 Lei Erwerb- und Additionsteuer, 1480 Lei Gemeindefragen, 700 Lei Robot und 1110 Lei Pauschal. Gegen die Pauschalsumme appellierte ich, mußte wegen der Verhandlung 2 Tage in Orawitza verbringen und Speise machen, dafür hat man mir diese Steuer bis auf 480 Lei verringert.

Wir Gewerbetreibenden können nicht verdienen, weil die Bevölkerung keinen Erwerb hat und gibt es auch viele Pfuscher in unserer Gemeinde. Ich selbst habe mehrere Pfuscher angesetzt, auch die Gendarmerie. Es ist ihnen bisher nichts geschehen. Ich habe mit Anfang Oktober meinem Gewerbe entfaßt, da ich die Steuern nicht erschwingen. So stehen wir alle langsam aber sicher dem Untergang entgegen.

Karaschowa, den 11. November 1930.
Originals Original.

Lit. „Arader Zeitung“, Arad.

Ich bitte die „Arader Zeitung“ zum Preise von halbjährig 200 Lei, oder die einmalige Ausgabe zum Preise von Lei 100 halbjährig, dem von mir gewordenen neuen Leser:

Name _____

Wohnort _____

Haus-Nr. _____

sofort zuzusenden und nachdem er die halbjährstaxe sofort mit der Post einschickt bitte ich das Büchlein aus Ihrer Liste.

Nr. _____

_____ als Geschenk
hochachtungsvoll

Name _____

Ort _____

Nicht gewünscht ist zu streichen!

Marktpreise.

Unver Getreidepreise.

Telefontisch Bericht der Fa. Julius Jakob, Trab, Bul. Reg. Maria 21. Telefon 4-86. Weizen 290-300, Mais 250, Hafer 250, Gerste 220 Lei pro Meterzentner. Neumais 180 Lei pro Doppelmeter.

Temeschwarer Getreidepreise.

Banater Weizen Qual. 79 305, Mais alt 250, Gerste 215, Hafer 240, Erbsen 500, Bohnen 30, Haussamen 800 Lei pro Meterzentner.

Banilaer Getreidepreise.

ProWagonladung ab Hafen: Weizen 28.000, Roggen 18.000, Gerste 16.500, Mais 19.000, Pol.auer Bohnen 53.000, Hirse 25 00, Futtererbsen 25-27.000, Wilder Raps 15.000 Lei.

Wiener Marktpreise.

Getreide: Weizen 595, Roggen 400, Mais 420, Kartoffel 350 Lei pro Meterzentner. Schweinemarkt: Fleischschweine 38, Fetteschweine 37-40 Lei pro kg Lebendgewicht.

Budapester Marktpreise.

Getreide: Weizen 430, Roggen 225, Gerste 385, Hafer 395, Mais 415 Lei pro Meterzentner. Rindermarkt: Ochsen 38, Kühe 32, Stiere 30, Kälber: 11 Lei pro Kilo Lebendgewicht. Schmellemarkt: Herrschaftschweine 35.-, Kälber 41 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Radioprogramm:

Sonntag.

- 13.05 Wien: Nachmittagskonzert. 19.40: Lieber Vortrag.
- 6 Berlin: Für den Landwirt. 20: Orchesterkonzert.
- 13.30 Prag: Landwirtschaftlicher Vortrag. 18.30: Uebertragung aus dem Nationaltheater: „Tannhäuser“.
- 13.30 Budapest: Landwirtschaftlicher Vortrag. 18.25: Konzert.

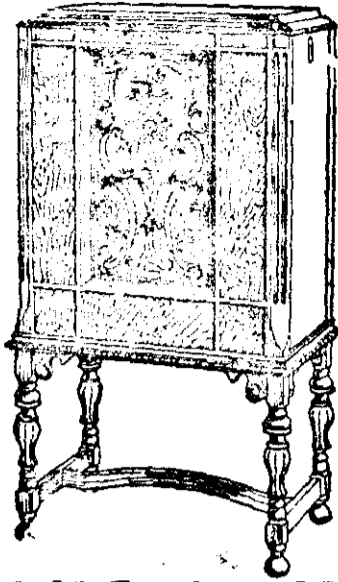
Montag.

- 13.20 Wien: Nachmittagskonzert. 17.30: Jugendsunde.
- 11.20 Berlin: Jugendsunde. 19.10: Unterhaltungsmusik.
- 13.20 Prag: Frauensunde. 19.45: Lieberkonzert.
- 13 Budapest: Frauensunde. 20.45: Konzert.

Dienstag.

- 13.20 Wien: Schallplattenkonzert. 18.30: Stunde der landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften.
- 13.20 Berlin: Für den Landwirt. 18.20: Bücherstunde.
- 13.05 Budapest: Konzert. 18.50: Vortrag.

DAS BESTE IN RADIO



„RCA-Radiola 66“ Superheterodyne für Wechselstromanschluß mit dem berühmten dynamischen Lautsprecher.

Ist ein Erzeugnis des bedeutendsten Radiokonzerns der Welt „Radio Corporation of America“

„RCA-Radiola“-Empfangsapparate

Gestützt auf jahrelanger Erfahrung, durchdacht, von dem glänzendsten Ingenieurkorps der Radioindustrie, gebaut in riesiger Serie in den modernsten Radiowerken, sind die

der Stolz und die Freude vieler Millionen Radiomateure auf dem ganzen Erdenrund.

Sie können sich besseres nicht wünschen, denn erst eine

„RCA-Radiola“

wird Ihnen und Ihren Freunden den Beweis erbringen, was ungetrübte Radio-Freude bedeutet.

Vertretung für Rumänien: Bukarest, Str. Edgar Quinet 3.

„Eine Meute von schmutzigen Hunden“

nannte ein englischer Abgeordneter seine Kollegen.

London. Im englischen Abgeordnetenhaus ist es zu einem überaus peinlichen Auftritt gekommen. Bei Verhandlung des Gesetzentwurfes über die Erhöhung der Altersgrenze des Volksschulunterrichtes behauptete ein konservativer Abgeordneter, daß die Arbeiter ihre Kinder nicht gerne in die Schule schicken. Diese Behauptung brachte den Abgeordneten Mac-Gobeln, der zur Arbeiterpartei gehört, in solche Aufregung, daß er dazwischen rief: „Das ist eine Blige!“ Der Präsident forderte den Abgeordneten zur Zurückziehung seiner beleidigenden Erklärung auf. Da der Abgeordnete die Beleidigung nicht zurückziehen wollte, wurde er aus dem Saal gewiesen. Er mußte mit Gewalt entfernt werden, da er freiwillig nicht ging. Die große Mehrheit des Abgeordnetenhauses verurteilte den Abgeordneten zu 5-

tätigem Fernbleiben vom Abgeordnetenhaus. Als man ihm diesen Beschluß verkündete, wandte er sich an die Mitglieder seiner Partei und sagte: „So verfährt Ihr auch mit den hungernden Arbeitermassen!“ Sodann verneigte er sich spöttisch vor den liberalen und konservativen Abgeordneten und fuhr im Schnausgehen: „Ihr seid eine Meute von schmutzigen Hunden!“ — Im englischen Parlament geht es auch immer parlamentarisch zu.

Wir suchen einen tüchtigen Herrn zur Einführung unserer chemischen Massenartikel. Bequeme Beschäftigung bei hohem Verdienst. — Fachkenntnisse nicht erforderlich. Offerte an

Herman Dover, Chemische Fabrik, Angerlo, (Holland).



möchte ich meinen, daß man unsere schwäbischen Dorfleute wieder über den Köffel barbieren wird. Seit Tagen erscheinen die in Temeschwar erscheinenden Anzeigenblätter die schwäbischen Gemeinden und wenden sich hauptsächlich an die Abonnenten der „Araber Zeitung“ mit ihren Versprechungen. Man verspricht den Leuten bis Ende dieses Jahres die Zeitung vollkommen gratis zuzuschicken. Dagegen hätte niemand etwas einzubringen und nachdem ich die Konkurrenz dieser Vielversprecher nicht fürchte, so ist mir sogar annehmbar, daß unsere Leser den Unterschied während diesem Monat zwischen meinem Blatt und dem Temeschwarer kennen lernen. Gegen etwas muß ich mich aber verwahren und meine Leser aufmerksam machen: man möge ja nicht wieder unser ohnehin sehr bedrücktes schwäbisches Volk ausnützen und nach Ablauf dieser Zeit die Bezahlung für die Zusendung des Blattes verlangen! Man kann ja wirklich nichts umsonst erwarten, aber wenn die Leute versprechen, dann sollen sie auch mindestens daß einmal ihr Wort halten und nicht später mit Abzockerbrieffen drohen... Es ist daher ratsam, für alle unsere Leser den Brief wo die Gratiszusendung zugesichert wird, aufzuheben u. Ende Dezember, wenn der Termin abläuft, das Blatt nicht mehr weiter annehmen.

Ein Verjamoser Rechtsabsolvent. Der Sohn des Direktors der Verjamoser Dampf-mühle und Sägewerk A. G. Adam Minich, der Rechtslehrer Franz Adam Minich, hat die juristische Absolvenzprüfung an der Bukarester Hochschule mit Auszeichnung abgelegt. Der junge Jurist wird sich der Advokatenlaufbahn widmen.

Besuchen Sie unsere Vertretung in Temeschwar, Innere Stadt, Donovitzgasse 4.

Kopfe.“ Der Fremde schien zu überlegen, ob er das Angebot annehmen sollte. „Ja, bitte, kommen Sie zu uns“, hat Toni. „Es wäre ein Sünde, Sie bei diesem Wetter länger draußen umherirren zu lassen.“ Maja hatte befürchtet, ihre Freundin könnte dagegen sein; doch jetzt freute sie sich, daß Toni auch ihrer Ansicht war. „Nun ja“, erwiderte, sichtlich erleichtert, der Fremde, „mir ist wirklich damit gebient. Ich nehme Ihr Angebot an.“ Er ging mit den beiden Mädchen weiter, die ihren Mantel fester um sich zogen. Der Wind brang durch ihre Kleidung. Was werden die Eltern der beiden Mädchen sagen? dachte er. Er war der Klausmann Lichtensfeld aus Gumbinnen. Aber schließlich, es sind Landleute; mehr als mir die Tür weisen, können sie nicht, dachte er. Es war nur eine kurze Strecke, die die drei noch zu gehen hatten, dann war das Haus in der Schuhmannstraße erreicht. Majas Herz klopfte doch ein wenig, als sie die Haustür aufschloß. Wenn sie jetzt einer der Hausbewohner sehen würde! Würde man dann nicht denken: Sie triebe es ebenso wie die blonde Loni, bi. mit ihr auf demselben Flur wohnte und Herren mit in ihre Wohnung nahm? Aber jetzt gab es kein Zurück mehr. „Sie müssen aber möglichst leise die Treppe hochsteigen“, ermahnte Maja. „Es braucht niemand etwas zu merken.“ Wie gebelmtischvoll es ist, dachte Lichtensfeld bei sich. Aber er beherrschte die Warnung und versuchte, geräuschlos nach oben zu gelangen. Maja hatte ihm ihre Hand gereicht, damit er merkte, wenn die Stufen der einzelnen Treppen zu Ende waren und ein neuer Treppenabsatz kam. Endlich waren sie alle oben. Leise öffnete Maja die Türbortür, und dann ging Lichtensfeld, von Maja geleitet, über den Flur nach einem Zimmer, das dämmert erleuchtet war. „Ich werde erst Licht machen“, sagte Maja, immer noch mit leiser Stimme. Und gleich darauf brannte auf dem Hals einer Flasche, die als Leuchter diente, eine Kerze. Lichtensfeld stellte seinen Koffer auf den Boden und sah sich um. Es war ein Zimmer mit alten Mahagonimöbeln. Das Sofa und die beiden großen Lehnstühle waren mit rotem Plüsch bezogen. Um den ovalen Tisch mit der herabhängenden Plüschdecke standen vier Stühle. Es war eine Einrichtung, wie man sie früher als „gute Stube“ bezeichnete. „Es ist nicht groß bei uns“, sagte Maja häernd. „Es ist groß genug für mich“, entgegnete Lichtensfeld. „Aber fragen Sie erst einmal Ihre Eltern, was sie dazu sagen, daß ich sie mit-ten in der Nacht überfalle. Ein gänzlich Fremder noch dazu.“ (Fortsetzung folgt.)

Erträumtes Glück

Roman von Rudolf Nehls

(9. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

„Beg dich ins Bett, Toni“, entgegnete die Gefragte, „du brauchst nicht zu wachen. Aber ich will auf alle Fälle noch nach der Spelsetwirtschait „Zum Krotobil“ gehen und sehen, ob der Kellner mir einige Reste aufgehoben hat. Wenn ich heute abend nicht mehr hingehge, haben wir morgen den ganzen Tag nichts zu essen.“

Maja war aufgestanden und auch Toni erhob sich.

„Ich komme mit dir, Maja“, sagte sie. „Wenn ich allein in dem dunklen Zimmer bliebe, hätte ich Angst. Laß mich mit dir gehen.“

„Ist es dir nicht zu kalt draußen, Toni?“ entgegnete ihre Freundin. „Sieh der Wind rüttelt noch immer an den Fensterläden. Aber wie du denkst.“

Toni ließ sich nicht abschrecken, und so stiegen die beiden jungen Mädchen zur Nachtzeit möglichst leise die diesen Treppen hinab.

Es war nicht weit bis zum Spelsethaus. Nur die Karststraße hinunter zur Friedrichstraße, und in dieser kaum fünf Minuten, dann war man am „Krotobil“.

Es war ein großes Restaurant, das wegen seiner guten und preiswerten Küche allgemein bekannt war. Die Gäste hatten Mühe, die reichlich bemessenen Portionen zu bewältigen, und man mußte schon einen gewissen Appetit haben, wenn man seine Mahlzeit schaffen wollte, die serviert wurde.

Als die jungen Mädchen dort angelangt waren, war es nicht mehr weit bis zur Polizeistunde, und die Kellner räumten schon die umbelegten Tische ab. Maja ging mit Toni durch das Lokal und ließ die Augen umherschweifen, ob sie ihren um sie besorgten Freund entdecken könnte.

Ein Kellner kam auf sie zu und bot ihnen einen Stuhl an, da er glaubte die jungen Mädchen kämen als Gäste. Es war Maja peinlich, doch schnell faßte sie sich.

„Ich möchte gern Herrn Wessel sprechen“, sagte sie. „Ist er nicht hier?“ Angst stieg in ihr auf, als sie die Frage stellte.

Der Kellner, er war noch ziemlich jung, musterte Majas Begleiterin deren blonde Schönheit jedem ins Auge fallen mußte. Darüber vergah er fast, die Frage zu beantworten. Erst Majas fragender Blick erinnerte ihn daran.

Toni war rot geworden. Das war derselbe begehrliche Blick, mit

Eine Skizze Ihres Lebens gratis

„Sie können Ihre Sorgen verjagen“ sagt der berühmte Astrolog.

Eine Skizze oder eine Beschreibung des Lebens ist für eine vernünftig denkende Person so wichtig wie die Meereskarte für den Seemann. Wenn Sie mit verbundenen Augen umhergehen, wenn Sie durch einen einfachen Brief die genaue Information erhalten können, welche Sie zum Glück und zum Erfolg führen kann! Vorher gewarnt ist vorher gerettet.

Prof. Rogron wird Ihnen sagen, wie Sie Erfolg haben können, welches Ihre günstigsten und ungünstigsten Tage sind, wann Sie ein neues Unternehmen beginnen oder eine Reise antreten sollen, wann und wen Sie heiraten, wann Sie um Vergünstigungen fragen, Investitionen machen oder spekulieren sollen. Dies alles und vieles andere kann aus Ihrer Lebenskarte ersehen werden.

Mme. G. Servagnet. Villa Petit Paradis. Alger. sagt: „Ich bin mit meinem Horoskop vollkommen zufrieden. Das mit großer Genauigkeit vergangene und letzte Karikaturen entpült, getreu die Züge meines Charakters und meinen Gesundheitszustand angibt, diskret den Schleier der Zukunft lüftet und sehr wertvollen Rat hinzufügt. Die Arbeit des Prof. Rogron ist wunderbar.“

Um eine kurze Skizze Ihres Lebens gratis zu erhalten, wollen Sie einfach den Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt angeben. Schreiben Sie deutlich und unbedingt eigenhändig Ihren Namen und Adresse und senden Sie Ihre Angaben sofort an Prof. Rogron. Wenn Sie wollen, können Sie 20 Lei beifügen (keine Geldmünzen einschließen) zur Bestreitung des Portos; der Schreibgebühren usw. Adresse: Rogron, Dept. 8082 F. Gammastraat 42. Haag (Holland). Briefporto nach Holland: Lei 10.

Tiefe englische u. Sportkinderwagen
Kinderstühle, Kinderstühle, zu außergewöhnlich herabgesetzten Preisen bei Firma **Regedus in Arad**

380 Manöver-Pferde

stellten die Gemeinden des Komitates. — Aus Verfallnis der Gemeindeverordnungen mußten die Pferdeeigentümer die Entschädigung persönlich in Arad beheben.

In den heurigen Manövern mußten aus dem Komitate Arad 380 Pferde beigestellt werden. Jedem Pferdeeigentümer wurden 50 Lei pro Tag, insgesamt 800 Lei, abzüglich 20 Lei Stempel pro Pferd vergütet.

Die Heeresverwaltung hat jeden Eigentümer zur Empfangnahme seines Geldes nach Arad beschieden. Nur zwei-drei Gemeinden, darunter die Gemeinde

Neusanktanna, welche 42 Pferde lieferte, haben den Pferdeeigentümern die Spesen und den Zeitverlust des Horeinkommens erspart.

In Vertretung der Neusanktanna, Pferdeeigentümer hat Richter Stefan Krammer die ganze Summe behoben. In Zukunft sollen alle Gemeinden so vorgehen.

Die österreichische Lotterie

Der höchste Gewinn beträgt im glücklichsten Falle:

20,000,000 Lei
Prämie und Gewinne:

	Schilling	Lei
1 Prämie	500.000	12.500.000
1 Gew.	300.000	7.500.000
2 "	100.000	2.500.000
2 "	80.000	2.000.000
2 "	60.000	1.500.000
1 "	50.000	1.250.000
3 "	40.000	1.000.000
1 "	30.000	750.000
15 "	20.000	500.000
21 "	10.000	250.000
20 "	8.000	200.000
34 "	6.000	150.000
10 "	5.000	125.000
60 "	4.000	100.000
140 "	2.000	50.000
320 "	1.000	25.000
300 "	800	20.000
840 "	600	15.000
2190 "	400	10.000
38040 von 249 bis 96		214.560.000
42.000		335.160.000

zusammen weist aber

Dreihundert Millionen Lei
verteilt auf 5 Ziehungen

Fritz Dörge, Geschäftsstelle der Österreich. Klassenlotterie Wien, Erstes Bezirks, 2., Kärntner Straße 43. Echaus Krvaer Straße

84 000 Lose
42.000 Gewinne
und 1 Prämie, demnach
muß die Hälfteämtl. Lose
unbedingt gewinnen.

Die Auszahlung sämtl. Gewinne und auch der großen Prämie ist
staatlich garantiert!

Keine Gewinngebühren überhaupt keinerlei Abzüge
alles Volltreffer.

Sofort nach der Ziehung erhält jeder Loskäufer die amtliche Gewinnliste geliefert.

Amtlich festgesetzte Preise:
Ganze Lose Halbe Lose
1200 Lei 600 Lei
Diertel Lose 300 Lei

Die Beträge sind nicht im Voraus, sondern erst nach erfolgter Lieferung der Lose fällig und zahlbar.

Die Schonzeit für Wild.

Die Schonzeit des Wildes ist: Für Fische, Laubhirsche u. Gamsböcke vom 1. Februar bis 31. Juli; Rebhunde vom 1. Dezember bis 30. April; Hasen vom 15. Januar bis 30. September; Trappen vom 1. Dezember bis 15. April und vom 16. Mai bis 31. August; Fasanen und Faselhühner vom 15. Januar bis 31. August; Rebhühner vom 1. Dezember bis 31. August; Wachteln, Tauben und Drosseln vom 1. Januar bis 15. August; Schwäne, Gänse und Enten vom 16. April bis 15. August; Schnepfen vom 1. Mai bis 15. August; Varen dürfen nur mit Spezialbewilligung des Domänenministeriums geschossen werden. Wildschweine unterliegen keiner Schonzeit. Die Schonzeit der Fische ist: Für Forellen vom 15. September bis 31. Januar; Karpfen vom 1. April bis 30. Juni; Stör, Schill und Barbe vom 1. April bis 15. Juni; Hausen, Scherl, Etel, Sterlet, Zander, Schleie, Nase, Plele, Blitze, Karausche, Frauenteich, Rotauge, Aesche, Fische u. Krebse vom 1. April bis 31. Mai.

In Diebling — keine Ruhe

Eine Abordnung von Dieblingern, bestehend aus Gemeinderichter Karl Schlarb, Notar Simponerin, den Gemeindevorsteher Heinrich R. Hart, Jakob Klein, Adam Schay und Johann Klein sowie Pfarrer Karl Gohner hat bei dem in Tschafowa weilenden Komitatspräsidenten Boleanku vorgesprochen und stellte die Bitte der Präses einwirken, damit der Streit in der Gemeinde Diebling aufhöre. Der Präses versprach demnach in die Gemeinde zu kommen, um den Streit zu schlichten. — Es wäre wohl wünschenswert, wenn der Streit begraben würde in Diebling.

Programm
des Arader ungarischen Stadttheaters.
Sonntag nachm. 3 Uhr: „Dehullott a reggá nharfa levele“; nachm. 8 Uhr: „Mibinczy-hubarot“; abends 9 Uhr: „Drehfus-lyh“.
Montag: „Viktoria“.

Tiefherabgesetzte Preise.

Die neuesten Frauen- und Mädchen-Wintermäntel, weiter Pelzmäntel in jeder Qualität zu haben bei

FIRMA JULIUS PLESZ, ARAD
gegenüber dem rühmlichen Theatereingang.

Bitte auf die Firma zu achten!

Mit dem Abschleifen der „Consum“ Aktien-Gesellschaft kann zu Bargeldpreisen eingekauft werden.

Tiefherabgesetzte Preise.

Bitte auf die Firma zu achten!

dem ihr Begleiter sie manchmal angesehen hatte. Ein hanges Gesicht kam über sie, und sie wünschte, sie wäre erst fort von hier.

„Ach, den Weisfel wollen Sie sprechen?“ fragte der Kellner. „Ja, da haben Sie Recht. Der ist heute auf dem Wege zum Geschäft von einem Auto angefahren worden. Er liegt im Krankenhaus.“

Vor Majas Augen schien sich alles zu drehen. Weisfel war der einzige Mensch in dem großen Berlin, der sich ihrer angenommen hatte. Was sollte jetzt werden?

Loni schien sich der Tragweite der Auskunft nicht bewußt zu sein. Ihr brannte der Boden unter den Füßen, besonders, als zwei Herren in animierter Stimmung das Lokal verlassen wollten und im Vorbeigehen versuchten, ein Gespräch mit ihr anzuknüpfen.

Der Kellner war längst fortgegangen, um andere Gäste zu bedienen. Da zog sie die Freundin dem Ausgang zu, und Maja folgte ihr willig. Wie im Traum verließ sie mit Loni das Lokal.

Als ihr draußen der kalte Wind entgegenschlug, kam sie erst richtig zur Besinnung. Jetzt würde der Hunger an sie herantreten, und sie hatte keine Möglichkeit, ihn von sich abzuhalten. Ihr graute plötzlich vor der Zukunft.

Sie wußte, was die bedauernswerten Mädchen auf die Straße trieb, die gepudert und geschminkt an der Ecke der Karlstraße standen und mit erstarrem Lächeln die vorübergehenden Männer auf sich aufmerksam zu machen suchten. Würde sie auch bald zu ihnen gehören?

Oh, nur das nicht.

Die Straße war fast menschenleer, als die beiden Mädchen ihrem kalten Heim zustrebten. Nur vereinzelt eilte ein verspäteter Fußgänger vorüber. Maja sah nicht auf und ging still an der Seite der Freundin dahin.

Da trat ein Herr auf sie zu und lästete höflich den Hut. Der Schein einer Laterne fiel auf ihn, und als Maja aufblickte, erkannte sie, daß sie von ihm nichts zu befürchten hatten. Er mochte wohl an die Fünfzig sein. In der Hand trug er eine große Reisetasche.

„Ach, verzeihen Sie“, sagte er, „Ich suche schon fast eine Stunde lang nach einem Unterkommen; ich bin hier fremd. Wissen Sie in der Nähe ein Hotel, wo man noch ein Zimmer finden könnte?“

Hätte ein anderer sie gefragt, so hätte sie in ihrer jetzigen Stimmung eine verneinende Antwort gegeben; aber die Sprache, in der er zu ihr redete, kam ihr so vertraut vor, als wenn sie Erinnerungen in ihr wachriefe.

„Wenn Sie ein Stück mitkommen wollen“, sagte sie freundlich, „in der Albrechtstraße ist ein Hospiz; vielleicht ist dort noch Platz.“

„Es ist nett von Ihnen, daß Sie mir Bescheid sagen“, entgegnete der Fremde und schritt neben den beiden her. „Ich weiß nicht, ob ich mich irre, doch glaube ich fast, wir sind Landsleute.“

„Sie sind doch unbedingt aus Ostpreußen, wie ich an der Sprache höre.“

So hatte sie doch richtig vermutet, als bei der Rede Heimatwänge zu hören vermeintet!

„Ich bin aus Pilsken“, erwiderte Maja. „Kennen Sie den Ort?“

Der Fremde lächelte.

„Ich bin geschäftlich viel dort gewesen. Wenn Sie mir Ihren Namen nennen, weiß ich, ob mir Ihr Vater bekannt ist. Der Ort ist ja nur klein.“

„Ich heiße Koprett“, antwortete Maja.

„Nein“, erwiderte der Fremde, „den Namen kenne ich nicht. Aber Sie werden unbedingt den Kaufmann Kallies kennen, der bezieht Ware von mir.“

Doch, Maja kannte ihn. Und plötzlich war ihr der Mann, der da neben ihr herschritt, kein Unbekannter mehr. Es war, als ob die Welt mit ihr einen Gruß sende.

Sie waren bei dem Hospiz angelangt, und Maja bedauerte, daß sie sich jetzt trennen mußten.

„Hier müssen Sie nachfragen“, sagte Maja, als sie an einem großen Hause angelangt waren, in dem außer der Laterne über dem Eingang kein Fenster erleuchtet war.

Ihr Begleiter blieb stehen und blickte zweifelnd auf die Haustür.

„Ich glaube kaum, daß ich hier Glück habe“, sagte er, „aber ich will es versuchen. Haben Sie vielen Dank für Ihre Mühe.“

Er wollte Maja die Hand reichen, doch er besann sich.

„Ich weiß nicht, ob ich Ihnen mit einem Anliegen kommen darf“, sagte er. „Ich habe nämlich hier in Berlin etwas zu erledigen, wobei ich gern jemand hätte, der hier ortskundig ist. Sätten Sie wohl Zeit, mir morgen über Verschiedenes Auskunft zu geben? Ich komme hier niemand und denke, wenn ich eine Landbäuerin habe, die mit zur Seite steht, so könnte es mir sehr von Nutzen sein.“

„Zeit hätte ich wohl“, entgegnete Maja. „Soll ich Sie morgen im Hospiz aufsuchen?“ Eine Hoffnung, sie wußte selber nicht welcher Art, stieg in ihr auf.

„Ja“, meinte ihr Landsmann, „ich muß erst mal sehen, ob ich hier ein Zimmer bekomme. Wollen Sie einen Augenblick warten? Ich will schnell nachfragen“ und dabei drückte er auf den Klingelknopf.

Maja ahnte nicht, in welcher Weise sie ihm behilflich sein könnte; aber sie freute sich, daß jemand ihre Hilfe wünschte. Vielleicht konnte seine Bekanntschaft ihr in ihrer verzweifeltsten Lage dienlich sein.

Der Fremde hatte mit seiner Verführung recht behalten: für ihn war kein Zimmer frei. Er hatte sich schon so gefreut, endlich ein Unterkommen gefunden zu haben; nun mußte er weiter suchen.

Maja wußte, daß es fast ausgeschlossen war, in der jetzigen Zeit so spät abends ein Hotel zu finden, wo man nachfragen könnte. Ein Gedanke kam ihr plötzlich. Sie erschrad nicht einmal darüber, sondern fand es als etwas ganz Selbstverständliches.

„Sie werden heute kein Unterkommen mehr finden“, sagte sie. „Wollen Sie bis zum Morgen bei uns bleiben? Allerdings, wenn es bei uns auch nicht, aber Sie hätten wenigstens ein Dach über dem

Lustige Ecke

Furcht vor dem Zahnarzt.
 Er hust nicht, Fritz muß zum Zahn-
 arzt in Vater begleitet ihn auf dem
 Gang. Der Vater klingelt.
 Antwort. Er klingelt noch einmal.
 Die Tür öffnet. Da blitzt ein Stahl-
 messer in Fritz' Augen auf: „Viel-
 leicht ist er tot Papa.“

Diät.
 Der Herr Ewain einmal krank zu
 sein lag bekam er Hunger. Er wünscht
 zu essen. Die Pflegerin reicht ihm
 einen Teller Mürbtsalz. — Das ist herz-
 merklich! protestierte der Kranke. —
 Sie hüte sich in er keinen Umständen
 zu essen! gebarnte die Pflegerin. —
 Der Herr Ewain zufrieden
 und jetzt hätte ich gern etwas zum
 Essen: helfen Sie mir, bitte, eine
 Briefmarke!

„Anfertigungswort.“
 Der Herr Kruu geht langsam durch die
 Holzdamer Straße in Veran und stößt
 auf die schönen Häuser an. Da plötzlich
 sieht sich sein Sockenhalter und hängt sa-
 luterweise zum Hosenbein heraus.
 Ein kleiner Knirps steht da und ruft
 an:
 „Sie, Dicker — warten Sie mal 'nen
 Augenblick. — Ihr Bandwurm macht
 Ihnen Gluckwusch!“

Kindermund.
 Ein kleines Mädchen, das Fieber
 hatte, wurde ins Bett gesteckt. Als es zu
 schlafen begann, sagte es: „Mami,
 komm schnell mal, ich regne am ganzen
 Körper.“

Advokatenhonorar
 von nur 1.900.000 Lei.
 Der Jugoscher Advokat Dr. Nestor
 Karand verlangte von den Erben des
 „Muschong'schen Vermögens ein Hono-
 rar von 11 Millionen. Das Oberste Ge-
 richt hat dem Advokat „nur“ 1.900.000
 Lei zugesprochen.

Durcheinander
 bei der neuen Hausnummerierung.
 In einigen Gemeinden des Banates
 wurde in Anbetracht der Volkszählung
 auch eine neue Nummerierung der
 Häuser vorgenommen und obzwar die
 Verordnung der Regionaldirektion aus-
 drücklich lautete, daß die alten Hausnum-
 mern möglichst nur mit derselben
 neuen Hausnummer zu versehen sind,
 hat man die ganzen Hausnummern ver-
 schoben, so daß sich derzeit kein Mensch
 nicht auskennt.

Muskalischer Fenstereinschlagen
 in Segenthan.
 Wie man uns aus Segenthan berich-
 tet, haben am Sonntag einige Gegner
 der Raiffeisengenossenschaft sich abends
 durch die dortige Muff einen Marsch
 spielen lassen und während dem Vorbel-
 marsch einige Fensterscheiben eingeschla-
 gen.
 Die Tat verursachte selbstverständlich
 ziemlich großen Aufruhr und nur der
 Besonnenheit einiger Leute war es zu
 verdanken, daß keine Rauferei entstan-
 den ist. Die Gendarmen meinte sich
 ebenfalls in das musikalische Fenster-
 einschlagen und hat nach Protokollauf-
 nahme wegen nächtlicher Ruhestörung
 eine Anzeige erstattet.

Wissen Sie schon...
 Der Name
Baumwinkler und Marx,
 Temeschwar, Fabrik, Str.
 3. August 24, senkt alle
 Preise. Große Wintersen-
 sationen in sämtlichen Mo-
 deartikeln. Enorme Aus-
 wahl, wunderschöne Des-
 sign, erstklassige Qualität.
 Telefon 22-64. (6)

Tefferabgesetzte Preise!
 auf die Firma zu achten!



WIMPASSING
Schneeschuhe
u. Galoschen

Einer immer schöner als der andere.

Alle echten WIMPASSING-Schuhe tragen auf der Sohle
 obige Sternmarke.

Engros-Verkauf: P A L M A - C a u c i u c S. p. A. T I M I S O A R A

Zehn Millionen jährlich für 40 Rinoinspektoren.

Buzarek. Bei Durchsüßung der ge-
 heimten Winkeln des staatlichen Kosten-
 voranschlags stieß man auch auf eine
 Ausgabepost von 10 Millionen jährlich
 für Gehälter und Diäten von 40 Rino-
 inspektoren. Niemand kann sich enträt-
 seln, was diese 40 Rinoinspektoren zu-
 tun hatten. Angeblich sollen nun diese
 ausgesprochenen Nichtstuer abgebaut
 werden.
 Es ist haarsträubend, was der ausge-
 saugte Steuerzahler langsam und lang-
 sam da erfährt. Bitter und sauer müssen
 sich Millionen plagen, damit einige Tau-
 send Menschen vom Garnichtstun leben
 sollen können. Die nationalzarantische
 Partei verdient, daß sie gänzlich zerfalle
 und ihr Ansehen vor dem Volk verliere.

da sie alle diese verbrecherischen Machen-
 schäften kannte und während ihrer zwei-
 jährigen Herrschaft nichts tat, um die
 balkanische Korruption zu vermindern.
 Im Gegenteil, es wurde weiter ver-
 schwendet und die Drohnen und Diebe
 weiter in ihren Nichtstuerstellen belas-
 sen. Jetzt, da das Land vor dem Ruin
 steht und alle Volksschichten sich in einem
 Zustand der Verzweiflung befinden,
 jetzt erst fängt man mit dem Sparen an.

Insolvenz. Der Araber Gerichtshof
 hat gegen den Bilagoscher Kaufmann
 Demeter Plav das Konkursverfahren
 angeordnet. Forderungen sind bis 24.
 ds. anzumelden.

„Landsmann-Kalender“
umsonst

bekommt jeder Leser der „Araber Zeitung“, der seine Bezugsgebühren
 entweder bei uns oder unseren Vertretern im voraus bezahlt.

Die neuesten Frauen- und Mäd-
 chen-Wintermäntel, weilers Pelz-
 mäntel in jeder Qualität zu
 haben bei Firma

Silpp Solomon & Comp, Timisoara
 Josefstadt, Bul. Berthelot 23.
 Mitglieder des Ratesyndikates werden zu Vorgeldpreisen bedient.

Briefkasten

Johann H., Oftern. Sobald Ihr neuer Be-
 fer seine Bezugsgebühren einschickt, bekommen
 Sie das gewünschte Buch umsonst zugesandt.
 Wir mußten diese „Bremse“ anwenden, da wir
 zuviele Leser haben, die mit den Bezugsgebüh-
 ren im Rückstand bleiben und demzufolge für
 das Unternehmen eine Last bilden. Solchen
 Lesern können wir keine Bücher geben. Mit der
 Versendung von Gratiskalendern für die vo-
 rausbezahlenden Leser beginnen wir nächste
 Woche.

Peter C., Gottlob. Wenn man eine strafbare
 Handlung begeht und nur ein einziger Zeuge
 als Beweis angeführt wird, so genügt das
 eventuell, um jemanden bestrafen zu können.
 Es kommt nicht auf die Zahl der Zeugen an,
 sondern auf die Glaubwürdigkeit des Zeugen.
 Meistens verlangen die Richter zwei Zeugen.

Johann H., Gahfeld. Wenn ein Grundstück
 auf sechs Jahre verpachtet worden ist, so be-
 geht man Kontraktbruch, wenn man nach vier
 Jahren vom Vertrag einseitig zurücktritt. Al-
 lerdings ist es möglich, daß die Verpachtung
 jederzeit irgendwie unrichtig gesehen ist.
 Zum Beispiel ist es nicht ganz klar, wieso Sie
 behaupten können, daß Ihr Vermögen durch
 das Gemeindegerecht verpachtet worden sei. Das
 Gemeindegerecht ist nicht berechtigt, im Namen
 von Bürgern oder Minderjähriger Verpach-
 tungsverträge abzuschließen. Ob also die feinerzeitige
 Verpachtung gültig ist oder nicht, kann nur
 beurteilt werden, wenn man alles genau kennt.

„Schnarchen“, Santhandreas. Schnarcher blä-
 sen nicht auf dem Rücken liegen; auch müssen
 sie den Kopf hoch lagern. Gewöhnlich entsteht
 das Schnarchgeräusch dadurch, daß das Gau-
 mensegel mit dem Rachen auf die hintere
 Rachenwand herabsinkt. Sehr wichtig ist, daß
 Nase und Rachen ärztlich untersucht werden,
 damit ein etwaiges Atmungshindernis in die-
 sen Organen (vergrößerte Mandeln, Muschel-
 wucherung, Katarrh usw.) beseitigt werde.

Jakob C., Oranbors. Es steht nirgends ge-
 schrieben, daß der Wagen dem Automobil über-
 die Straße ausweichen muß, so-
 fondest dann nicht, wenn er schwer beladen ist.
 Es heißt aber, daß man rechts fahren muß
 (also auf der rechten Seite), damit ein von
 hinten kommendes Auto, Buggy oder sonstiges
 Fuhrwerk links vorfahren kann... Ist nun der
 bessere Weg aber auf der linken Seite
 und sie bemühen diesen, so müs-
 sen Sie eben laut Vorschrift rechts ausweichen.
 Wenn Sie aber auf der rechten Seite fahren,
 dann ist ein Ausweichen unnötig, weil das in
 entgegengesetzter Richtung kommende Fuhrwerk
 ebenfalls rechts fahren muß und demzufolge
 auf der anderen Seite fährt; will aber ein von
 hinten kommender Wagen vorfahren, so kann
 er wieder laut Vorschrift ganz schön auf der
 linken Seite vorfahren und muß, wenn er
 Ihnen ausweichen ist (falls in entgegengesetz-
 ter Richtung ein Wagen oder Fuhrwerk kommt),
 rechts fahren. Das Motto ist leicht: Rechts fah-
 ren, links ausweichen, dann gibt es nie Durch-
 einander u. keinen Verkehr wegen der Fahrord-
 nung. Ansonsten hat weder der Automobilist
 noch der Landwirt oder Buggy auf der Stra-
 ße ein Monopol.

Nikolaus C., Oftern. Vom 1. Juni bis 31.
 Dezember schulden Sie noch 117 Lei, was auf
 der Zeitung ja ersichtlich ist.

Kulturelles aus Melasch. Der Melas-
 scher Frauenverein veranstaltet am 22.
 ds. im Schrauder'schen Gasthause ein
 Kathreinest, verbunden mit einer Thea-
 tervorstellung. Als Darsteller werden
 mitwirken: Adelsheid Berel, Mathilde
 Klein, Leonite Adlarffy, Johann Mett-
 ler, Jolantha Meresto, Eitel Both, Josef
 Lornakla, Franz Kleemann, Josef Hen-
 gelmann und Josef Birnstiel.

Hoffenden Frauen und jungen
 Müttern verhilft das natürliche „Franz-
 Josef“-Bitterwasser zu geregelter Ma-
 gen- und Darmtätigkeit. Die Hauptver-
 treter der neuzeitlichen Frauenheilkunde
 haben das Franz-Josef-Wasser in einer
 sehr großen Zahl von Fällen als rasch,
 zuverlässig und schmerzlos wirkend er-
 probt.

Tefferabgesetzte Preise!
 Bitte auf die Firma zu achten!

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei
 Kleinste Anzeige (10 Worte) Lei 30. Sonstige
 Inserate der Quadratzentimeter 4 Lei, im
 Tertiel 6 Lei oder die einseitige Zentime-
 terhöhe 26 Lei, im Tertiel 36 Lei. Brief-
 lichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen.
 Nichtentnahme in Arad oder bei unserer
 Vertretung in Temeschwar Innere Stadt, Lono-
 bittgasse Nr. 4.

Neues Haus mit Zimmer und Küche, über
 200 Quadratmeter Garten, neben der Arader
 Stadt in Buzsac gelegen, ist für nur 18.000 Lei
 zu verkaufen. Näheres in der Administration
 des Blattes.

Eislerlehrling mit voller Verpflegung wird
 aufgenommen bei Julius Menger Kunsttischler,
 Arad, Str. Domne Balasa 110.

Int. Ehe-Büro Wien, Ottavingerstraße 61.
 Prospekte gratis. Telefon B. 40902.

Agenten

zur Einführung eines gut gangba-
 ren Buches in den schwäbischen
 Gemeinden werden aufgenommen.
 Wo? sagt die Verwaltung des
 Blattes.

Am besten **putzt**
wäscht
 und **bügelt**
Theresia Buttiger

Dampfwäscheret
 Arad, gem. Bathyanji-Gasse 25
 im Hofe.

Exhibitions- Zundmachung

Der Organist Kompositoren
 veräußert am 16. November L.
 9 Uhr vormittags in der
 Kompositorenkademie im Ex-
 hibitionswege drei ausgear-
 betete

Vorkür-Eber.

Radio-Bildfunk
Radio-Fernsehen
Radio für Alle...

Monatszeitschrift Lei 40
 das Heft.
 Zu haben in der Papierhandlung der
 Arader Zeitung

Brennholz, prima gespalten
Steinkohle, staubfrei
Salonkoks, oberösterreichisch
Bügelholzkohle, gerentert
Schmiedekohle, beste Gattung bei

Kneffel Kohlenhandlung
 Arad, Bul. Reg. Ferdinand 27.

Auf Verlangen der Kunden tauscht
Weizen *1er Qualität* Lei 450
Altmals „ „ „ 300
Neumals „ „ „ 200
 ferner Hausfette, Schweinesfett, Speck,
 Schinken, Kartoffeln etc. gegen

Schnittwaren
 Wesentlich neue Warentransporte,
 daher kommen Sie zuerst zu mir und
 überzeugen Sie sich vorerst ohne
 Kaufzwang!

Warenhaus Heng, Perlamosch,
 (Gaulth) (Hotel Tacal).

Insolvente werden auf das
Garantie-Unternehmen
Eduard Schön

Timisoara Josefstadt,
 Donauzasse Nr. 21.
 aufmerksam gemacht, welches jede Betrauung
 mit dem aufgeben Ernst solch kurzest promptest
 erledigt.

FORTUNA MÖBELLAGER

J. PALADICS

Arad, Bul. Regele Ferdinand
 Nr. 41, (gem. Borosbeniplatz).

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer,
 sowie andere Möbel am billigsten,
 auch gegen Teilzahlung bei

Überall zu haben

ist mit spannendem Inhalt der neue

Im Umfang von ca. 200 Sei-
 ten, Preis Lei 20, für Wieder-
 verkäufer oder bei Abnahme
 von mindestens 10 Stück
 nur Lei 15.



Wer daher einen
 guten und dennoch
 billigen Kalender
 kaufen will, der
 möge unbedingt
 vom Kaufmann
 oder Kalenderver-
 käufer nur einen
 „Landmann - Ka-
 lender“ kaufen. Der
 gutgewählte In-
 halt entschädigt ihn
 in jeder Hinsicht.

Julius Károlyi Verfertigt nach Zeichnungen Wohnungsanordnungen und einzelne Möbel-
 Tischler, Arad, gem. Straße, Geschäfts- und Kanzleianordnungen, Arbeiten zu Neubauten, Repa-
 raturen zu soliden Preisen. Fertige Möbel ständig lagernd!

Für Schneider, Kürschner und Konfektionäre!



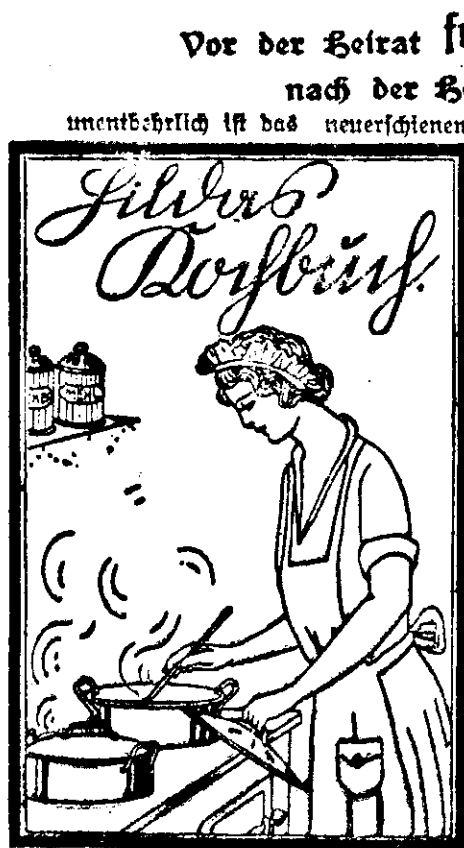
- 1 Posten Regenmäntel von Lei 790 an.
 - 1 Posten Opposettelle mobegrau, von Lei 110 bis 150 an.
 - 1 Posten Nutrittsfelle von Lei 99 an.
- Größes Lager in Edelfellen, Persianern, Bes-
 kanerklauen, Caracille und Schneeschuhen zu
 Dumpingpreisen.

Alexander Großmann A.-G. Timisoara
 Fabrik, neben der serbischen Kirche.

Abendkleider für Theater färbt und reinigt **KNAPP** CHEMISCH

Unternehmung auf Dampf- u. elektrische Kraft eingerichtet
 Arad, Gewesene Wetzergasse Nr. 11. Gewesene Madvargasse Nr. 10

In meiner neuingerichteten Werkstätte wird **Kleiderfärben** und **chemisches Putzen** in schönster Ausführung vorgenommen!
Hoszpodár Str. Siroiescu 15. (gem. Telekigasse 15)



Vor der Heirat für jedes Mädchen nach der Heirat für jede Frau

wesentlich ist das neuerschienene (In Großformat 160 Seiten
 Umfang, Preis nur Lei 50 mit
 Postversandt 15 Lei mehr).

Das Kochbuch enthält
 511 Koch- und Mehlspeis-
 Rezepte, u.zw.:
 30 Sorten-Rezepte, 53 Rezepte
 für feine Mehlspeisen, 19
 Glasuren und Sauce für
 Mehlspeisen, 24 Rezepte für
 Gefröhrenes und Punsch, 17-
 erlei eingemachte Früchte und
 Marmeladen, 30 verschiedene
 Puddings, Auflauf und Koche,
 23 Rezepte für aus Schweine-
 Schmalz gebundene Mehlspeisen,
 20-erlei Germ-Mehlspeisen, 11-
 erlei Strudel, 25-erlei einfache
 Mehlspeisen, 19-erlei Salat,
 50-erlei verschiedene Fleischspei-
 sen, 38-erlei Gemüse, 11-erlei
 Rindfleisch, 24-erlei Saucen,
 34-erlei Vorspeisen, 29 ver-
 schiedene Suppen, 14-erlei Sup-
 penmehlspeisen, 11 Rezepte für
 Wildpretzubereitung, 13-erlei
 Fische, 8 Rezepte für Krebse,
 Krösche und Schnecken, 10 Re-
 zepte zur Einbürgerung von Ge-
 misen als Wintervorräte.

Zu haben in jedem besseren Geschäft oder per Nachnahme
 direkt vom Verlag der „Arader Zeitung“, Arad (Ede Fischplatz)
 wie auch von unserer Vertretung in Temeschwar, Lono-bittgasse 4.

Ermäßigte Preise!

Außer ganzen Welt mehr als 30.000 im Gebrauch!
 Unverderblich! Ewige Haltbarkeit!



Dauerbrandöfen für Holzheizung.

10 heizt 24
 Kar. Holz ein normales Zimmer Stunden

Die größten Typen heizen eine 3-4 Zimmern-
 wohnung gleichmäßig durch. Die gesündeste und
 hygienischste Heizung. Verlangen Sie Prospekt von:

Desider Szántó & Sohn,
 Rolladen- und Dienstfabrik, Oradea
 Niederlagen in allen größeren Orten.
 Stahlblechrollbalken, Eslinger Holzrollbalken.
 Niederlage in Arad: Carol Andrejcsy
 u. Sohn.

Brennholz

in Wagonladungen, kistenweise oder gebündelt,
 so auch in preussischem Koks, Holzlohlen, Sa-
 penyer Salon-Steinkohlen in Bezug auf Quan-
 tum und Qualität die billigste Einkaufsquelle.
 Firma Vega Hartmann, Arad, Bul. Reg. Fer-
 dinand Nr. 18.

Patentanwalt
Ing. Theo Hillmer
 Bulareß, Strada Cazarmei Nr. 1
 seit 1906 bestehend, empfiehlt sich für die
 Anmeldung von Patenten und Schutz-
 marken im In- und Auslande, Technische
 Organisation, Gute Referenzen. Prompte
 und reelle Bedienung. Mäßige Preise.
 Korrespondenz Deutsch, Französisch und
 Rumänisch.

Der Winter ist da

Wollen Sie eine rationell u.
 geheizte Wohnung haben,
 besorgen Sie sich einen

American, „Unio“ Ofen



Hirschl & Comp

Timisoara-Josefstadt, Bulareß
 Berhelot 7. Telefon: 7-

- Landmann-Kalender Lei 20
- Steinbrennerische,
- Großer Marienkalender
- Großer Herz-Jesu- und Marten-
- Kalender für Zeit u. Ewigkeit
- Die heilige Familie
- Feierabendkalender mit Grobdruck
- Volksgausgabe
- Großer Haus- und Familiental.
- Allgem. Bauernkalender
- Bunte Weltkalender
- Der Glücksbote
- Der Feuerwehrkamerad
- Der Volksfreund
- Der lustige Bilderkalender
- Illustrierter Universalkalender
- Band I, II, III, und IV, je 10
- Die Kalender können schon jetzt bestellt werden bei

J. BARBIER
JIMBOLIA (Hatzfeld)